

Jahresbericht 2015



Impressum

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
– Jahresbericht 2015

Herausgegeben vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Redaktion:
bis S.41, S.52 bis Ende: Tanja Ahrendt

Text:
Tanja Ahrendt, Andreas Buschmann, Valeska Damm-Berndorff,
Thomas Erdle, Sandra Grzesiek, Asja-Kristin Meissner

Grafische Konzeption: Sanna Nübold
Gestaltung: bis S.41, S.52 bis Ende: Sanna Nübold

Finanzen und Verwaltung, Förderung S.7 u.:
Redaktion: dreipunktdrei mediengesellschaft mbH, www.dreipunktdrei.de
Gestaltung: twotype design, www.twotype.de

Foto- und Bildnachweise:

Titel vorne o. u. r., Inhalt z. v.o. , Mitte r., S.7 u.,
S.17, S.34, S.35, S.51, S.54 l., 55 Mitte, u., Titel hinten r. Sanna Nübold

Titel vorne l. u., Inhalt l. u., z. v.l., S.7 o., S.13, S.38, S.39, S. 49 r.: Nola Bunke

Titel vorne Mitte, Inhalt r., S.14, S.15: Julietta L. Wehr

S.11, S.12, Titel hinten o.: Mohamad Al Aych

S.16, S.18: Anne Poggenpohl

Inhalt l. o., S.23: Convention-Pictures

S. 27: Benjamin Chardey

S.36: Safoura Chalak

S.46: Elisabeth Schomaker/dreipunktdrei

S.48, S. 55 o.: Miriam Stoppek

S.49: Erzbistum Köln

Druck: Druckhaus Süd, Köln

© 2016 Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, Köln
Alle Rechte vorbehalten

Kontakt

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Stadtwaldgürtel 18
50931 Köln
Telefon 0221 40 63 31-0
info@stiftungsfonds.org
www.stiftungsfonds.org

Vorwort

Liebe Stiftungsfreunde,

wir dürfen Ihnen den Bericht über das Stiftungsjahr 2015 präsentieren, der Sie umfassend über alle Förder- und Verwaltungsaktivitäten des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in diesem Jahr informieren will. Insbesondere der Bericht über die Finanzen und die Verwaltung erscheint in neuem Gewand. Unser Anspruch ist es, die umfangreichen und zum Teil recht komplizierten Aktivitäten und Transaktionen in der Vermögensverwaltung transparent und so verständlich wie möglich darzustellen. Wir hoffen, dass uns dies gelungen ist. Auch das Stiftungsjahr 2015 war geprägt von einer weitreichenden Veränderung im Buchungs- und Verwaltungswesen durch die Einführung einer neuen Softwarelösung. Das hat der gesamten Stammmannschaft der Geschäftsstelle ein hohes Maß an Zeit-, Kraft- und Energieaufwand abverlangt. Doch das Ergebnis wird in Zukunft eine deutlich größere Transparenz und die Vermeidung unnötiger Schnittstellen bringen.

Drei neue Stiftungsfonds sind im Jahr 2015 unter unserem Dach entstanden. Der Wunsch, Bildung mit einer eigenen Stiftung – und das über das eigene Leben hinaus – zu fördern, ist nach wie vor in unserer Gesellschaft präsent. Wir dürfen auch an dieser Stelle die neuen Stifter in unserem Kreis begrüßen und allen ‚unseren‘ Stiftern und Förderern Danke sagen, die Jahr für Jahr aktiv mithelfen, dass mehr junge Menschen eine finanzielle und ideelle Unterstützung bei ihrer schulischen und universitären Ausbildung erfahren. In Zeiten schwacher Wirtschafts- und Finanzmärkte wird immer deutlicher, dass Stiftungsfonds als Stiftungs- und Verwaltungsmodelle große Vorteile bieten und damit zukunftsweisend sind. Als Sonderthema findet der interessierte Leser denn auch in diesem Jahresbericht umfassende Informationen darüber, wie gut gerade heute eine Vermögensstreuung in traditionelle, aber auch in gemäßigt risikoreichere Vermögensanlagen funktioniert. Hier greift der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds auf altbewährte Erfahrungswerte zurück – und das mit deutlichem Erfolg.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und sehen mit großer Motivation und Freude der Zusammenarbeit mit unseren vielen Stiftern, Partnern und Geförderten im Jahr 2016 entgegen.

Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr
Reinhard Elzer

Ihr
Thomas Erdle



Reinhard Elzer
Vorsitzender
des Verwaltungsrates



Thomas Erdle
Geschäftsführer

Inhalt

Förderung

6

Wir fördern Bildung S.7 | Studienförderung S.8 f. | Stipendiatin Anne Poggenpohl.
Ein Portrait S.16 | Schülerförderung S.19 f. | Schulförderung S.21 | Stiftungspreise S.22

Stifter und Förderer

28

Stiftungsgründungen 2015 S.29 f. | Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung S.32 |
ChancenStifter Torsten Ziegler im Gespräch S.34 | Bildung fördern e.V. Verein
der Freunde und Förderer S.37 | Vereinsarbeit motivationspsychologisch betrachtet S.38 |
Stifterehrung und Preisverleihungen S.40 | Stiftungsfest S.41

Finanzen und Verwaltung

42

Kurzzusammenfassung des Jahresergebnisses 2015 S.43 | Bilanz und Gewinn- und
Verlustrechnung S.44 | „Wir verwalten das Zukunftsmodell des Stiftungswesens“: Inter-
view mit Geschäftsführer Thomas Erdle S.46 | 2015 in Zahlen S.47 | Wichtige Entschei-
dungen des Verwaltungsrates S.48 | Prälat Feldhoff verlässt den Verwaltungsrat S.49 |
Melanie Adamski unterstützt die Geschäftsstelle S.49 | Essay: Viele Stifter unter
einem Dach. Stiftungsfonds als Modell für die Zukunft S.50

Kulturbesitz und Kommunikation

52

Giovanni Maria Morandi. Ein Barockkünstler in Rom S.52 | Vorträge S.54 |
Neues Corporate Design S.54 | Dank S.55



Förderung

*Wir fördern Bildung S.7 | Studienförderung S.8 f. | Stipendiatin Anne Poggenpohl.
Ein Portrait S.16 | Schülerförderung S.19 f. | Schulförderung S.21 | Stiftungspreise S.22*

Wir fördern Bildung Gemeinsam mit unseren Stiftern

Wir unterstützen Schüler und Studierende finanziell und ideell.

Mit Stipendien helfen wir jungen Menschen, die Kosten ihrer schulischen und universitären Ausbildung zu tragen. Aber auch die Bildung des Menschen als Gesamtpersönlichkeit ist uns wichtig. Daher stellen wir für unsere Stipendiaten Bildungs- und Mentoringangebote bereit und ermöglichen die Teilnahme an Themenkonferenzen, die über eine fachspezifische Hochschulbildung deutlich hinausführen. Des Weiteren fördern wir sozial benachteiligte Schüler mit gezielten Förderprogrammen an weiterführenden Schulen.

Die Bildungsförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds finanziert sich aus den Erträgen der nunmehr 293 Stiftungsfonds und aus dem Gymnasialfonds. Das gesamte Stiftungsvermögen stammt ausschließlich aus privaten Händen und wird unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zugunsten der Bildung junger Menschen verwaltet.

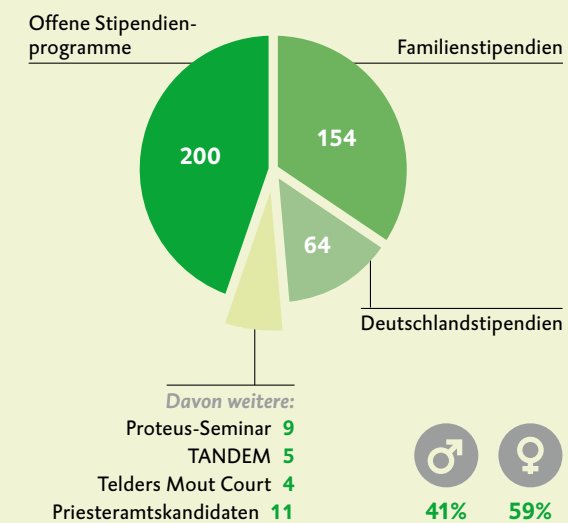


Das Stiftungsjahr 2015 in Zahlen

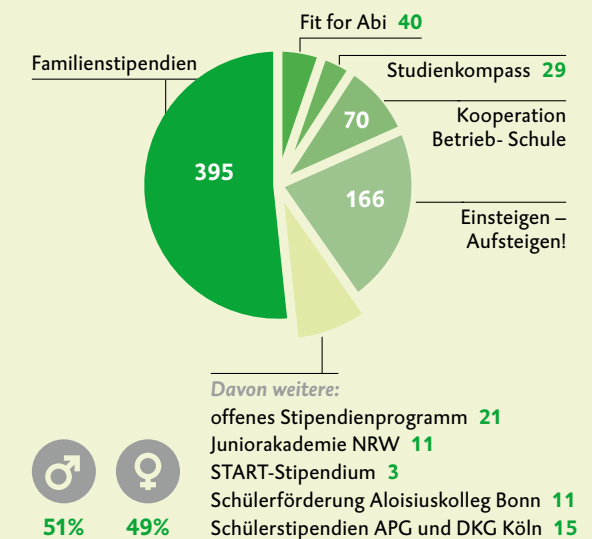
Schwerpunkt in der Bildungsförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds war auch im Jahr 2015 die Vergabe von Studien- und Schülerstipendien. Auf Beschluss des Verwaltungsrates des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wurden 209 neue Stipendien vergeben.

Neben den sogenannten Familienstipendien, die traditionell den Nachfahren der Stifter zugutekommen, konnte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds im vergangenen Jahr 120 neue Studienstipendien vergeben. Das sind 23 mehr als 2014. Im Bereich offene Schülerstipendien wurden diesmal 13 neue Förderanträge bewilligt. Hinzu kamen 48 Familienstipendien. Der Großteil des Fördervolumens lag hier bei den Folgeanträgen, sodass sich insgesamt die imposante Zahl von 761 geförderten Schülern ergibt.

Studienförderung gesamt: 447



Schülerförderung gesamt: 761



Studienförderung

Neue Studienstipendiaten des Jahres 2015

Abuazab, Hasan Humanmedizin Universität des Saarlandes	Döhnert, Christoph Fachübersetzen TH Köln	Gröhe, Cornelius* Maschinenbau RWTH Aachen	Hutschings, Amy Jayne Humanmedizin Uni Würzburg	Möller, Markus Economics and Social Science Uni Köln	Raitz von Frentz, Moritz* Flugbetriebstechnik mit Verkehrspilotenausbildung FH Aachen	Silva Escobar, Lidia Haydee Regionalstudien Lateinamerika und Sozialwissenschaft Uni Köln	Vaidya, Aparna Chemie Uni Bonn
Alvarez Martinez, Enzo Luis Regionalstudien Lateinamerika und VWL Uni Köln	Ecker, Johanna* Psychologie Uni Wuppertal	Grünewald, Sophia LA Mathematik, kath. Theologie und Bildungswissenschaft Uni Köln	Jovy, Kalin Sprachen und Wirtschaft TH Köln	Morgenstern, Amelie* Wirtschaftsmathematik LMU München	Reveriot, Luana* Ethnologie, Linguistik und Phonetik Uni Köln	Sindel, Corbinian Mathematik und ev. Religionslehre Uni Erlangen-Nürnberg	Verropoulos, Leonardo European Studies Uni Passau
Badi, Sara Soziale Arbeit TH Köln	Egue, Brigitte Wirtschaft HS Gelsenkirchen	Guerre, Nadine Pflégewissenschaft Uni Witten/Herdecke	Kebenei, Cromwell Internationales Wirtschafts- ingenieurwesen HS RheinMain	Müller-Chorus, Jolina* Psychologie Uni Freiburg	Rizvo, Amina Energie- und Ressourcen- management HS für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen	Solitario, Michele LA Latein und Griechisch, Promotion Griechische Philologie Uni Göttingen	Vojtassáková, Nina Biologie Uni Tübingen
Becker, Golo Sebastian* Bauingenieurwesen RWTH Aachen	Elsner, Sabrina Medizinpädagogik Medical School Hamburg	Haj Bakri, Bakri Politikwissenschaft Uni Leipzig	Khanina, Alisa Wirtschaftsrecht TH Köln	Muribø Berg, Hilde Produktion und Logistik TH Köln	Rokni, Arash Klavier HS für Musik und Theater Leipzig	Steil, Anna Pädagogik und Management in der Sozialen Arbeit TH Köln	Vu, Tran Quoc Kim Rechtswissenschaft Uni Köln
Becker, Laura* Biologie TU Braunschweig	Foka, Andreana* Übersetzungs-, Sprach- und Kulturwissenschaft Uni Mainz	Hartmann, Jan Elektrotechnik TH Köln	Kiepe, Ines LA Deutsch und Englisch, Philosophie Uni Göttingen	Music, Angela Internationales Management und interkulturelle Kommunikation TH Köln	Roscher, Lydia Gesundheits- und Sozialwesen HS Nordhausen	Steingass, Alice* Englische Literatur Canterbury Christ Church University	Wald, Maurice Maschinenbau RWTH Aachen
Ben Ltaief, Khairi Humanmedizin Charité Berlin	Fuhrmann, Joscha Geographie Uni Köln	Haß, Johanna* Soziale Arbeit Katholische FH Köln	Kirfel, Lena Theresa Rechtswissenschaft Uni Bonn	Nagyova, Natalia Violine und Barockvioline HS für Musik und darstellende Kunst, Frankfurt a. M.	Rosin, Olga Pharmazeutische Chemie TH Köln	Straßer, Jochen* Marketing und Technische BWL HS für Angewandte Wissenschaften Hamburg	Wangen, Simon Johannes LA Musik und Germanistik HS für Musik und Tanz Köln
Bohne, Hannes Ökonomie Cusanus Hochschule Bernkastel-Cues	Göttker, Kaya Marie Soziale Arbeit TH Köln	Heesen, Raphaela* Primate Biology, Behaviour and Conservation University of Roehampton, GB	Klein, Willi Automobilwirtschaft HS für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Naz, Can Burak Rechtswissenschaft Uni Köln	Roumiyeh, Mohamad Mechatronik HS Hannover	Thurn, Lena Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft FU Berlin	Weinrich, Theresa* BWL und Wirtschaftsinformatik TU Dresden
Bolin, Clara Kunstgeschichte und Skandinavistik Uni Köln	Gauweiler, Maike LA Politische Bildung, Sozialkunde und Spanisch FU Berlin und Uni Potsdam	Hermans, Hendrik Architektur RWTH Aachen	Kleinschmidt, Johanna LA Deutsch und Geschichte Uni Wien	Nefzger, Christina Bildungsmanagement und Schulführung Uni Bamberg	Salamatou, Bonkano Oumarou Elektrotechnik HTW Saarland	Todorow, Vanessa Biologie LMU München	Wessel, Alexandra Brigitte Psychologie Uni Bonn
Bülbül, Esin Helin LA Englisch und Sozialwissenschaft Uni Köln	Georgieva, Veronika Biological Sciences Uni Köln	Hillen, Lea* BWL TH Köln	Klose, Tim Versicherungswesen TH Köln	Noyer, Stefanip Heilpädagogik HS Hannover	Samirae, Philipp Rechtswissenschaft Uni Köln	Twente, Leonie Informationsverarbeitung, Linguistik und Phonetik Uni Köln	Westhoff, Shea Calvin Medien, Ethik und Religion Uni Erlangen-Nürnberg
Camphausen, Ann-Sophie* LA Gesundheitswissenschaft und Pflege Uni Münster	Götmker, Kaya Marie Soziale Arbeit TH Köln	Hlawatsch, Eva Bauingenieurwesen HTWK Leipzig	Koch, Mona* Intermedia Uni Köln	Naz, Can Burak Rechtswissenschaft Uni Köln	Schäfer, Darja LA Musik und Deutsch HS für Musik und Theater sowie Uni Leipzig	Tseni or Ceni, Lorela LL.M. Uni Heidelberg	Wiest, Sarah-Lisa BWL TH Köln
Camphausen, Pia-Christin* Skandinavistik und Germanistik Uni Münster	Gohar, Madiha Agrobiotechnologie Uni Giessen	Hochmuth, Alexander Pflégewissenschaft Uni Witten/Herdecke	Koltermann, Lucas* Elektrotechnik Rheinische FH Köln	Ogur, Hatice Kommunikationsdesign HS Main	Schreiber, Jessica Sozialökonomik Uni Erlangen-Nürnberg	Udilovic, Maja Architektur HS Anhalt	Winkels, Julia* Humanmedizin Uni Bonn
Chardey, Benjamin Sozialwissenschaft Uni Köln	Gómez-Tavira, Patricia Fagott und Kontrafagott HS für Musik Karlsruhe	Hölzer, Maximilian* Zahnmedizin RWTH Aachen	Küpper, Simon Clemens* Biologie Uni Greifswald	Permatasari, Noumi Aisha Humanmedizin Uni Greifswald	Schuler, Anna LA Deutsch und Spanisch Uni Bonn	Twente, Leonie Informationsverarbeitung, Linguistik und Phonetik Uni Köln	Wollmann, Elina Mehrsprachige Kommunikation TH Köln
Chekhovich, Kristina BWL Uni Mannheim	Gottschalk, Lisa Sophie Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie Sporthochschule Köln	Hölzer, Susanne* Humanmedizin Uni Köln	Kukarina, Alina Lebensmitteltechnologie TU München	Petkeviciute, Greta Klarinette HS für Musik und Tanz Köln	Seithümmer, Valentin* Umweltechnik und Ressourcen- management Uni Bochum	Uthoff, Marina Medien- und Erziehungs- wissenschaft Uni Paderborn	Zapadenska, Olesya Atlantic Studies Uni Hannover
Dandachi, Jihad Biologie Uni Bochum	Graef, Madeline Alicia Soziale Arbeit TH Köln	Hofmann, Lena Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit Katholische HS NRW in Aachen	Litvaka, Katrina Tourismuswirtschaft IUBH München	Pfau, Sebastian* Rehabilitationspsychologie HS Magdeburg-Stendal	Shahid, Muneeb Informatik und Computer Science Uni Freiburg	Vaaßen, Anna* Elektrotechnik RWTH Aachen	Zare, Susan Musikwissenschaft, Sprachen & Kulturen der islamischen Welt Uni Köln
Dimitrova, Ivana Architektur HS München	Graf, Annette Medien- und Kommunikations- wissenschaft, Psychologie Uni Mannheim	Hölzer, Susanne* Humanmedizin Uni Köln	Lonien, Jeremy Digital Games TH Köln	Pike, Chris BWL Frankfurt School of Finance & Management	Shahid, Muneeb Informatik und Computer Science Uni Freiburg	Vaaßen, Sebastian* Informatik RWTH Aachen	Zopes, Elena Maria Gertrud* Agrarwissenschaft Uni Bonn
	Graf, Martina Biotechnologie TU Braunschweig	Hummelsheim, Mara-Zoe* Zahnmedizin Uni Köln	Mainali, Amit Humanmedizin TU Dresden	Pohl, Yannick Ingenieurwissenschaft TH Köln	Siebert, Scarlet La Shea Markt- und Medienforschung TH Köln		

* = Familienstipendiaten

Auswahlverfahren

Juroren 2015

Im Jahr 2015 sind 105 Studierende zu den Bewerberauswahlverfahren des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds eingeladen worden. Die Auswahltage fanden am 16. April im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn und am 22. und 23. Oktober 2015 im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch-Gladbach statt.

Bei der Auswahl der neuen Stipendiaten unterstützten uns ehrenamtlich tätige Juroren aus Wirtschaft, Schule, Wissenschaft und Politik sowie Stifter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Der Verwaltungsrat hat die Vergabe der neuen Stipendien in den entsprechenden Verwaltungsratssitzungen auf Empfehlung dieser Juroren beschlossen.

Dr. Soham Al-Suadi Theologin und derzeit Assistentin am Lehrstuhl für Neues Testament der Universität Bern; ehem. Stipendiatin	Helga Baunack ehem. Gymnasiallehrerin, Stifterin
Friedrich Arera ehem. Projektleiter der Dr. Reinhold Hagen Stiftung in Bonn	Dr. Franz G. Becker ehem. stellv. Schulleiter des Apostelgymnasiums Köln und stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Friedrich Karl Bänfer Unternehmensberater, Stifter, ChancenStifter	

Dr. Doris Becker-Werner
ehem. Oberstudienrätin und Lehrerin für Französisch und Latein an der Liebfrauenschule Köln

Christian Bowerunge
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KgaA, Privat- und Unternehmerkunden im Raum Köln/Bonn

Prof. Dr. Ulrich Ehricke
Rechtswissenschaftler und Universitätsprofessor, Direktor des Instituts für das Recht der Europäischen Gemeinschaft, ChancenStifter

Dr. Thomas Günther
Jurist und Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Köln

Dr. Gerd Hoor
Rechtsanwalt, Osborne Clarke, ChancenStifter

Andrea Husemann
Sozialpädagogin und Hypnosecoach, Sozialarbeiterin am Berufskolleg Ulrepforte Köln

Prof. Dr. Annette Kaiser
Professorin am Institut für Pharmakologie der Universität Duisburg-Essen

Friedhelm Kamphausen
ehem. Leiter der Liegenschaftsverwaltung der RWE Power AG

Inge Klauth
Ernährungswissenschaftlerin und Mediatorin, Stifterin

Dr. Martina Krechel-Engert
Leiterin des Dezernates für Identifikation, Stiftung und Fundraising sowie für Personalentwicklung an der Universität Bonn

Berno S. Mattern
Unternehmer, Stifter

Dr. Wolfram Mayer
Chemiker, Stifter, ChancenStifter

Cornelie Mayer-Augustin
pensionierte Gymnasiallehrerin, Stifterin, ChancenStifterin

Rainer Oehl
Bankkaufmann, Dipl.-Finanzwirt und Private Wealth Manager sowie Vermögensberater für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds



Bewerberin Lisa Sophie Gottschalk mit Stifterin Inge Klauth im Gustav-Stresemann-Institut, Bewerbertage im April 2015

Evi Pilartz
Unternehmerin sowie Teacher und Supervisor bei diversen Organisationen in Bonn, ChancenStifterin

Caroline Richter
Mitarbeiterin am Institut für Arbeitswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, ehem. Stipendiatin

Frank Richter
Dipl. Sportwissenschaftler, staatl. gepr. Betriebswirt, Systemischer Coach, war zuletzt Abteilungsleiter beim Caritasverband f. d. Stadt Köln im Bereich der Behindertenhilfe

Dr. Barbara Roth
Gymnasiallehrerin, ehem. Stipendiatin und stellv. Vorsitzende ,Bildung fördern e.V.‘

Prof. Dr. Martin Schieder
Professor am Lehrstuhl für Moderne und Zeitgenössische Kunst, Kunst-historisches Institut, Universität Leipzig

Martin Schmiedel
selbständiger Unternehmens- und Personalberater, ehem. Stipendiat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Jennifer Schwarz
Wirtschaftswissenschaftlerin, Tätigkeit bei der Deutschen Bundesbank in Frankfurt a.M., ehem. Stipendiatin des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Dr. Martin Schulte
Jurist bei DLA Piper LLP

Dr. Angelika Spicker-Wendt
Historikerin und Germanistin, ehem. Leiterin und Dozentin in diversen Organisationen im In- und Ausland, gemeinsam mit ihrem Ehemann Stifter der Aphorismus-Stiftung Spicker-Wendt

Dr. Robert Steegers
Geschäftsführer des Bonner Zentrums für Lehrerbildung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. Axel Steiger-Bagel
gelernter Bankkaufmann und Jurist, Mitglied des Vorstands der Bayer MaterialScience AG

Renate Windmüller-Loser
ehem. Schulleiterin des Dreikönigs-gymnasiums Köln

Sebastian Winters
Wirtschaftswissenschaftler, Berater bei Sal. Oppenheim Vermögenstreuung

Betreuer bei den Bewerbertagen
Mohammad Al Aych Ramazan Dag Aylin Dogan Leonard Funk Sabine Graf Yuncheng Yao

Universitätsprojekte 2015

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert Studierende im Rahmen folgender Universitätsprojekte.

TANDEM-Programm der Deutschen Universitätsstiftung
Mentoring- und Workshop-Programm zur Förderung von Studierenden aus Nichtakademikerfamilien

Achatz, Stefan Mathematik Universität Augsburg	Försch, Michelle Psychologie Uni Würzburg
Bartl, Marion Empirische Sprachwissenschaft und Anglistik/Nordamerikanistik Uni Kiel	Ibrahimi, Muska Vergleichende Kulturwissenschaft sowie Medien und VWL Uni Regensburg
Bolte, Michelle Soziologie und Politikwissenschaft Uni Halle-Wittenberg	

Proteus-Seminar
Interdisziplinäres Seminar zum Erwerb einer Zusatzqualifikation in Recht und Politik des EU-Systems

Burg, Fiona Rechtswissenschaft Uni Köln	Rohde, Fabian Politikwissenschaft Uni Köln
Girard, Corinne Wei Wern Deutsch-Französische Rechtswissenschaften Uni Köln und Université Paris 1	Schäfer, Julie Deutsch-Französische Rechtswissenschaften Universität des Saarlandes
Krstic, Jason Politikwissenschaft Uni Köln	Völker, Leonie Katharina Politikwissenschaft Uni Köln
Mladenova-Ivanova, Bilyana Rechtswissenschaft Uni Köln	Windhövel, David Rechtswissenschaft Uni Köln und Université Paris 1
Reimelt, Antonia Rechtswissenschaft Uni Köln	

Telders Moot Court
Förderung von Studierenden der Rechtswissenschaft zur Teilnahme am internationalen Telders Moot Court Wettbewerb im Völkerrecht.

Vu, Tran Quoc Kim Rechtswissenschaft Uni Köln	Kersting, Natascha Deutsch-Französische Rechtswissenschaften Uni Köln
Hughes, Laura Rechtswissenschaft Uni Köln	Schlemann, Christian Rechtswissenschaft Uni Köln

Bildungsprogramm 2015

Seminare, Akademien, Kooperationen

Das Bildungsprogramm bietet unseren Stipendiaten/innen erweiternde und außeruniversitäre Bildungsmöglichkeiten. In theoretischen und praktischen Seminaren, Kooperationsveranstaltungen, Sommerakademien und Exkursionen können zusätzliche Kompetenzen erworben und Netzwerke geknüpft werden. Die Geförderten können sich so u.a. optimal auf den Berufseinstieg vorbereiten.

Stressbewältigung 16. und 17. Januar 2015 Leitung: Boris Pigorsch	Motivation & Volition 18. und 19. April 2015 Leitung: Dr. Barbara Roth
Gründungsideen entwickeln – Von der Lust ein Entrepreneur zu sein* 07. und 08. Februar 2015 Leitung: Eva M. Kanis	Kreatives Schreiben* 19. und 20. Mai 2015 Leitung: Marita Baghdan
Winterschule Stiftungen im Wandel der Zeit 09. bis 14. Februar 2015 Veranstaltet in Kooperation mit dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald	Albertus-Magnus-Professur 15. bis 18. Juni 2015 Leitung: Prof. Dr. Andreas Speer Gastprofessor: Bruno Latour (Professor an der berühmten Pariser Universität Sciences Po sowie an der London School of Economics)
Schneller lesen* 10. und 11. März 2015 Leitung: Claudia von Schultzen-dorff	(Un-)Bildung in der modernen Wissenschaft 02. und 03. Juli 2015 Leitung: Dr. Hans Gerhard Neugebauer Veranstaltet in Kooperation mit der Karl-Rahner-Akademie Köln
BWL II 13. und 14. März 2015 Leitung: Thomas Erdle	Prüfungsvorbereitung* 14. und 15. Juli 2015 Leitung: Dr. Sabine Fleitmann

Train Your Brain* 14. und 15. Juli 2015 Leitung: Franz-Josef Schumeckers	Karriere an der Uni? 09. und 10. Oktober 2015 Leitung: Caroline Richter
Journalistisches Schreiben 01. und 02. August 2015 Leitung: Christiane Enkeler	Einführung in die Ethik 17. und 18. Oktober 2015 Leitung: Prof. Dr. Albert Wunsch
Selbstführung 05. September 2015 Leitung: Prof. Burkard Bensmann	Wissenschaftliches Arbeiten und LaTeX* 24. und 25. Oktober 2015 Leitung: Fabian Deitelhoff
Europäische Sommerakademie des GSI 17. bis 25. September 2015 Leitung: Gustav-Stresemann-Institut Veranstaltet in Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut	Studienkonferenz 2015: Wohin mit dem Engagement? – Perspektiven für die Zivilgesellschaft* 07. November 2015
Cologne Summer School in Philosophy 28. September bis 02. Oktober 2015 Leitung: Prof. Dr. Thomas Grundmann Gastprofessor: Timothy Williamson (Oxford University)	Rhetorik 21. und 22. November 2015 Leitung: Prof. Dr. Michael Klein

* Veranstaltet in Kooperation mit der ‚SBB Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung‘

Karriere an der Uni?

Ein Bildungsseminar mit Caroline Richter

Weiterbildung, interdisziplinärer Austausch, persönliche Potenzialentwicklung, Vernetzung und philosophische Diskussion: Das Bildungsprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hat viele Facetten. Mit dem Seminar ‚Karriere an der Uni?‘ wurde im Jahr 2015 erstmals ein spezielles Seminar für Stipendiaten/innen angeboten, die über eine wissenschaftliche Laufbahn nachdenken.

Die zwölf Teilnehmenden, darunter auch Geförderte des Kooperationspartners ‚SBB Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung‘, erhielten Einblicke in den Aufbau, die formalen Bedingungen, aber auch in die informellen Spielregeln einer Wissenschaftskarriere. Nicht nur Universitäten und Fachhochschulen wurden hierbei in den Blick genommen, sondern auch die Funktionsweise großer Forschungseinrichtungen sowie finanzielle Aspekte und die Rolle externer Wissenschaftsförderer. Ziel des Seminars war es, der Gruppe einen Überblick über die Chancen, aber auch über die Risiken einer akademischen Karriere zu geben. Zudem wurden die individuellen Wünsche und Ideen der Teilnehmenden berücksichtigt. Schließlich gehört zur Selbstverortung im Wissenschaftssystem nicht nur eine realistische Übersicht über dessen Akteure, Strukturen und Gesetze, sondern auch ein klares Bewusstsein über die eigenen Zielvorstellungen, die persönliche Motivation und die benötigten Fähigkeiten.

„Vor dem Seminar hatte ich nur eine vage Vorstellung von einer wissenschaftlichen Laufbahn“, berichtet Teilnehmer Benjamin Chardey, der gerade eine Promotion in Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln absolviert. „Dabei neige ich schon seit einiger Zeit dazu, in diese Richtung zu gehen.“ Für ihn war der Besuch des Seminars ein klarer Gewinn: „Im Lichte des Seminars konnte ich mir einen strukturierten, umfassenden und vor allem gezielten Einblick in diesen Bereich

verschaffen, feststellen, wo Stolpersteine zu finden sind und welche Aspekte man besonders im Auge behalten muss. Karriereambitionen im Universitätsbetrieb gehen über dozieren und forschen hinaus.“

Seminarleiterin Caroline Richter konnte die Teilnehmer/innen mit aktuellen Erkenntnissen der Forschung versorgen. Die ehemalige Stipendiatin des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Arbeitswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum und arbeitet dort am Forschungsprojekt ‚VwiN – Vertrauen und wissenschaftlicher Nachwuchs‘. Beste Voraussetzungen, um den Teilnehmer/innen Einblicke in neueste Befunde zur Realität wissenschaftlicher Personalentwicklung zu vermitteln. Caroline Richter betont aber auch, wie wichtig der Austausch unter den Teilnehmenden für den Seminarerfolg war: „Die Gruppe war extrem vielfältig: verschiedene Disziplinen, Altersgruppen, Qualifikationsstufen, Biografien. Trotz der Unterschiede einte sie das gemeinsame Interesse an der Frage, ob und inwiefern eine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität für jeden individuell geeignet und wünschenswert sein könnte. Um diese Frage zu klären, haben alle Teilnehmenden ihre Vielseitigkeit eingebracht und sich gegenseitig zur Verfügung gestellt. Mit diesen motivierten, engagierten und interessanten jungen Menschen waren die zwei Tage ein spannendes Geben und Nehmen, an das ich sehr gerne zurückdenke.“

„Durch das Seminar habe ich umfassende Informationen über die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Laufbahn erhalten.“

Benjamin Chardey, Teilnehmer des Seminars





Wohin mit dem Engagement? Perspektiven für die Zivilgesellschaft

Studienkonferenz 2015

Am 7. November 2015 haben die ‚SBB Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung‘ und der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ihre Stipendiaten/innen erneut zu einer gemeinsamen Studienkonferenz in das Wissenschaftszentrum in Bonn eingeladen. In diesem Jahr hieß das Konferenzthema ‚Ehrenamtliches Engagement‘.

Als Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält, wird bürgerschaftliches Engagement oft bezeichnet. Eine bunte und aktive Bürgergesellschaft gilt in der Regel als Ausweis einer zukunftsfähigen und selbstbewussten Gemeinschaft. Wenn Staat und Markt bei der Bewältigung sozialer Aufgaben an ihre Grenzen stoßen, übernehmen immer öfter Vereine, Stiftungen und sonstige Non-Profit-Organisationen wichtige gesellschaftliche Funktionen. Viele Bürger/innen tragen freiwillig zur Verwirklichung ihrer Idee einer besseren Gesellschaft bei, sei es als Stifter, Spender oder

durch die Ausübung eines Ehrenamtes. Gerade letzteres setzt in Deutschland große Energien frei.

Ehrenamtliches Engagement ist auch für viele Stipendiaten/innen eine Selbstverständlichkeit. Für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds erfüllt sich besonders in der Ausübung eines Ehrenamtes das Würdigkeitskriterium, welches Voraussetzung für eine Aufnahme in das Stipendienprogramm ist.

Die Studienkonferenz 2015 sollte daher nicht nur zur Diskussion über die Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements einladen, indem in Vorträgen und Kurzworkshops bestimmte Aspekte der Zivilgesellschaft thematisiert wurden. Auch die Stipendiaten/innen der beiden Förderwerke sollten zu Wort kommen. So hatten sechs ausgesuchte Geförderte beider Stiftungen die Gelegenheit, ihr soziales Engagement auf einem Marktplatz der Möglichkeiten zu präsentieren. Darunter zum Beispiel die vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds geförderten Ge-



schwister Juliane und Theresa Heide, die sich in der Berliner Stadtmission für sozialbedürftige Menschen engagieren.

Für den Eröffnungsvortrag, den Schlussappell, für Workshops und für die Moderation standen ausgewiesene Fachleute bereit, die den Teilnehmern/innen interessante Innenansichten sozialer Unternehmen und wichtige Trends in der Zivilgesellschaft vorstellten.

Beide Förderwerke kooperieren bereits seit mehreren Jahren im Rahmen ihrer Bildungsprogramme. Die alle zwei Jahre stattfindende Studienkonferenz, ein Veranstaltungsangebot, das sich an eine große Teilnehmergruppe richtet und das sich somit von den kleineren Seminaren und Workshops abhebt, wird von beiden Stiftungen gemeinsam organisiert.

Themen der Studienkonferenz

Dr. Serge Embacher:

Wer anpackt will auch mitbestimmen!
– Zum Zusammenhang von Engagement und Demokratie

Jörg Gattenlöhner:

Mit Fundraising die Welt verändern!

Murat Vural:

Social Entrepreneurship:
Soziale Herausforderungen
unternehmerisch meistern

Anke Werner:

Orientierung für ehrenamtliches
Engagement

Moderation:

Marija C. Bakker



Stipendiatin Anne Poggenpohl

Ein Portrait

Anne Poggenpohl ist Stipendiatin des Kölner Gymnasial und Stiftungsfonds. Sie wurde im November 2011 als Deutschlandstipendiatin in die Förderung aufgenommen. Im Jahr 2015 hat sie ihr Bachelorstudium für Integriertes Design an der TH Köln abgeschlossen und studiert nun den Internationalen Masterstudiengang ‚Umweltwissenschaften‘ in Köln. Ihr Ausbildungsweg führte sie von Gütersloh nach Köln und Paris. Für ihre Kreativität und ihre Liebe zu nachhaltigem und umweltschonendem Design wurde Anne Poggenpohl bereits mehrfach ausgezeichnet.

Der Weg als talentierte Designerin war alles andere als vorgezeichnet. Während der Schulzeit steht zunächst der Wunsch Lehrerin zu werden im Raum, mehrere Praktika führen Anne Poggenpohl auch in Fachbereiche der Sonderpädagogik und der Medizin. Nach dem Abitur schickt die gebürtige Gütersloherin eine Bewerbung für eine Ausbildung zur Mediengestalterin an den Bertelsmann-Konzern. „Eigentlich nur so aus Spaß“, verrät die junge Frau mit gewinnender Ehrlichkeit. „Ich war zunächst überhaupt nicht richtig interessiert, da ich mein Hobby nicht zum Beruf machen wollte. Erfreut und etwas überrascht war ich dann doch, als ich eine Zusage für einen Ausbildungsplatz erhielt“, lacht sie. Im ersten Ausbildungsjahr fühlt sich Anne Poggenpohl allerdings unterfordert und spielt mehrfach mit dem Gedanken, die Ausbildung abzubrechen.

In dieser Zeit entwickelt sie eine ausgeprägte Reiseleidenschaft und entdeckt ihre Liebe zum Segeln, macht zahlreiche Segelscheine und organisiert unter anderem auch erstmalig in Gütersloh eine solche Segelreise mit und für Menschen mit Behinderungen. Auch bewirbt sich Anne Poggenpohl für eine Expedition mit einem Abenteurer, der die Weltmeere vier Jahre lang besegeln wird. Sie nimmt an einem Auswahlcamp teil mit der Aussicht, drei Wochen lang durch das ewige Eis in Kanada mitreisen zu können. Auch wenn sie letztlich keinen Expeditionsplatz erhält, so lernt sie hier doch viele ähnlich denkende Menschen kennen und ist dem Verein, der sich aus dieser Initiative heraus gebildet hat, bis heute aktiv und unterstützend verbunden.

Während der weiteren Ausbildungszeit kann Anne Poggenpohl dann doch noch ihrer großen Leidenschaft für die Gestaltung, für das Kreative nachgehen. Und am Ende schließt sie ihre Ausbildung mit der Auszeichnung ‚Landesbeste Auszubildende in NRW‘ ab.

Dann zieht es Anne Poggenpohl zum Studium nach Köln: Hier findet sie die Offenheit, die sie während ihrer Zeit in Gütersloh gesucht und vermisst hat. Ihr gewähltes Studienfach ‚Integriertes Design‘ bietet ihr fächer- und spartenübergreifendes Wissen: Service und Design, Ökologie und Design, Genderdesign, Produktdesign, Kommunikationsdesign und Grafik greifen hier ineinander. Am meisten jedoch ist die gelernte Grafikerin an dem Thema Nachhaltigkeit interessiert. In ihren praktischen Arbeiten und Projekten finden Langlebigkeit und umweltschonender Umgang mit Materialien und Ressourcen immer wieder Berücksichtigung und Ausdruck. Schnell lernt sie das Arbeiten in internationaler Atmosphäre lieben, die ihr Raum gibt sich zu entwickeln. Und hier ist manchmal auch das ‚Verrücktsein‘ erlaubt. Ebenso wie die junge Stipendiatin haben viele ihrer Kommilitonen bereits Arbeitserfahrungen und schätzen die kreativen Freiheiten sehr.

Auch Projekte mit und für Unternehmen werden im Studium zur Vorbereitung auf die Berufswelt des Designers absolviert. Unternehmensvorstellungen und Vorgaben werden hier zur Herausforderung für die eigene Kreativität. Im Sommer 2014 verbringt Anne Poggenpohl ein Semester in Paris an der ENSCI – les Ateliers. Hier studiert sie nicht nur, sondern ent-

„Design hat für mich das Potenzial, soziale Veränderung und Nachhaltigkeit zu ermöglichen.“



Entwürfe der Designerin Anne Poggenpohl



„Die Sachen, die ich mache, für die brenne ich.“

wickelt auch die Idee eines innovativen Verpackungskonzeptes für Restaurantreste. Um die Vergeudung von Gourmetkost im Restaurant zu verändern, hat sie eine Verpackung entwickelt, die es ermöglicht einfach, individuell und ökologisch Essensreste einzupacken, mitzunehmen und erneut zuzubereiten. Die Idee erhält den Namen ‚C’était Bien Bon‘ – ‚Es war sehr lecker‘. Der Entwicklungsprozess dieses Produktes war für die Studentin aus Deutschland extrem spannend, da es in Frankreich verpönt ist, Essen einpacken zu lassen. „Da habe ich tatsächlich kulturelle Grenzen ausgetestet“, berichtet die junge Frau. „Esskultur in Frankreich ist vom Menüessen geprägt. Da werden oft ganze Gänge nicht oder nur zu Teilen gegessen.“ Um die Bedingungen für eine Akzeptanz für das Verpacken von Menüängängen herauszufinden, hat Anne Poggenpohl gemeinsam mit jüngeren und älteren Französinnen und Franzosen Ideen für das Verpackungskonzept erarbeitet. „Es ging ganz viel um kleine Details. Details z.B. in der Kommunikation des Kellners oder der Haptik des Ver-



‚C’était Bien Bon‘ – mit der Entwicklung eines Verpackungskonzeptes für Gourmetkost in Frankreich gewann Anne Poggenpohl 2015 die Auszeichnung ‚Coup du Coeur‘ in Paris.

packungsmaterials, sowie natürlich um einen passenden französischen Namen für den ‚Doggy Bag‘.“ So hat die Designstudentin das Konzept mit viel Fingerspitzengefühl entwickelt und in Rücksprache mit einer Druckingenieurin umgesetzt. Dabei war es ihr wiederum wichtig, bei der Herstellung und beim Druck der Beschriftung Energie zu sparen und möglichst keine Umweltbelastung zu erzeugen. Mit ‚Bien Bon‘ hat Anne Poggenpohl im Wettbewerb Emballé 3.0 des Conseil National d’Emballage (Französischer Rat für Verpackungen) die besondere Juryauszeichnung ‚Coup du Coeur‘ in Paris gewonnen. Und sie wurde sogar eingeladen, in der diesjährigen Auswahljury mitzuwirken. Durchhaltevermögen ist eine von Anne Poggenpohls großen Stärken. „Als Designerin ziehen mich Themen an, in die ich mich dann über einen langen Zeitraum hineinarbeite. Ich muss die Dinge zunächst durchdringen und verstehen, um dann eine Lösung testen und gestalten zu können.“ Auch das intensive Beobachten von Menschen und Situationen ist für die Gestalterin wichtig. So sitzt Anne Poggenpohl manchmal zwei Stunden im Café und beobachtet nur das Geschehen um sich herum – neugierig und wissbegierig. Sie mag es, Gegebenes zu hinterfragen und neu zu denken. Ein Beispiel ihres langanhaltenden Interesses an einer Sache ist ein faltbarer Kaffeebecher. Die Idee hierzu entwickelte sie bereits im ersten Semester, die Umsetzung erfolgte drei Jahre später. Den Prototypen erstellte sie 2015 (Abb. siehe Seite 16 oben).

Anne Poggenpohl liebt es zu reisen, neue Kulturen zu entdecken. Sie ist gerne draußen in der Natur, treibt Sport, segelt, fährt Mountainbike, macht Yoga und teilt ihre Erlebnisse gerne mit Freunden.

In ihrem jüngsten Engagement für das Projekt ‚Abenteuer Schwarzwald‘ konnte Anne Poggenpohl ihre Fähigkeiten als Designerin und ihre Liebe zur Natur auf besondere Weise miteinander verbinden. Ziel des Projektes ist es, junge Menschen an die Schönheit der Natur heranzuführen und zwar durch Foto-, Film- und Designaufgaben, aber auch durch Sportaktivitäten in der Natur. Anne Poggenpohl begleitete ein Jugendlichencamp für Menschen zwischen 16 und 20 Jahren. Das Projekt und ein dazugehö-



‚Abenteuer Schwarzwald‘ – bei ihrem Engagement für den Nationalpark Schwarzwald verbindet die Designerin Anne Poggenpohl ihre Profession mit einer ausgeprägten Liebe zur Natur.

riges Filmprojekt über zwei Jahre wurden am Ende von der UN-Dekade für biologische Vielfalt ausgezeichnet. „Bei der Gestaltung und Durchführung des Projektes ‚Abenteuer Schwarzwald‘ konnte ich meine persönlichen und sozialen Kompetenzen erweitern. Der Enthusiasmus und die Motivation, mit denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun für den Nationalpark einsetzen, ist überwältigend.“ In 2016 wird das zweite Camp im Nationalpark stattfinden. Ihre Bachelor-Abschlussarbeit schrieb Anne Poggenpohl über das Thema: ‚Standfest – Mobilitäterhaltung trotz körperlicher Veränderung‘. Sie untersuchte und entwickelte Möglichkeiten, auch im Alter Mobilität zu erhalten. Als eine unter den zehn besten Absolventen ihres Jahrgangs wurde sie damit für den ‚Kölner Design Preis 2015‘ nominiert und mit einer besonderen Anerkennung im Rahmen des ‚Lucky Strike Design Award‘ ausgezeichnet. Darüber freut sich die junge Absolventin sehr und ist bestärkt, dass ihre Arbeit eine Relevanz hat. Und dass sie auf dem richtigen Weg ist.

Das Studium der Umweltwissenschaften im internationalen Masterstudiengang in Köln ist für Anne Poggenpohl eine logische inhaltliche Erweiterung zu ihrem Designstudium. Auf die Frage, ob sie ihr zukünftiges Wirken eher als Umweltwissenschaftlerin oder mehr als Gestalterin sieht, denkt Anne Poggenpohl kurz nach. „Der Masterstudiengang ist inhaltlich sehr interessant. Aber auch theoretisch“, antwortet sie dann. „Wenn ich jetzt mehr in der Bibliothek sitze, kribbelt es schon sehr. Ich bin eben durch und durch Gestalterin!“

Anne Poggenpohl will auch weiterhin eigene Designprojekte verwirklichen können. „Aber die Nachhaltigkeit ist mir wichtig, das ist meine Grundhaltung auch für zukünftige Entscheidungen.“



Schülerförderung

Förderprogramm: Einsteigen – Aufsteigen!

‚Einsteigen – Aufsteigen!‘ unterstützt Schüler/innen an weiterführenden Schulen dabei, ihren Schulabschluss bestmöglich zu meistern und einen guten Einstieg an einer weiterqualifizierenden Schule oder in eine Berufsausbildung zu finden.

Im Jahr 2015 nahmen insgesamt rund 120 Schüler/innen an den drei Projektschulen Ursula-Kuhr-Hauptschule in Köln-Heimersdorf, Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus und Konrad-Adenauer-Hauptschule in Wipperfurth (hier finanziert von der Hans Hermann Voss-Stiftung) teil. 28 Teilnehmer/innen haben im Jahr 2015 einen Schulabschluss erlangt, davon 20 den Hauptschulabschluss und 8 den Mittleren Schulabschluss (Realschulabschluss). 19 von ihnen streben sogar einen höheren Schulabschluss an, die übrigen absolvieren eine Ausbildung. Wie schon in den letzten Jahren konnten die Kinder und Jugendlichen, neben der konkreten Unterstützung beim Lernen, auch von vielen anderen Angeboten des Förderprogramms profitieren, die ihnen dabei helfen, selbstbewusster und fit für das Leben nach der Schule zu werden. So nahmen die Schüler/innen im März an der ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘-Ehrenamtswoche teil, bei der sie soziales Engagement beweisen konnten. Eine Woche lang halfen sie in ihrer Freizeit anderen Menschen: Zum Beispiel backten sie Pizza für Obdachlose, unterstützten kranke Nachbarn beim Einkauf oder halfen im Kindergarten aus. Im Mai fand zum ersten Mal ein großes Sommerfest für alle Teilnehmer/innen, deren Familien sowie für Freunde und Förderer des Programms statt. Mit fast 200 Gästen wurde im Kölner Jugendpark am Rhein gegrillt.

Bereits zum dritten Mal konnten im November Jugendliche der 9. Klasse am so genannten ‚Zukunftsworkshop‘ bei der Firma Soennecken eG teilnehmen, bei dem sie, angeleitet von zwei Trainern, mehr darüber herausfinden konnten, welche beruflichen Perspektiven für sie persönlich die passenden sind. Im Dezember durften 16 Schüler/innen aus der 10. Klasse an einem wiederholt von der Soennecken e.G. ausgerichteten Bewerbungstraining teilnehmen. Die Teilnehmer/innen wurden von Mitarbeiterinnen der Personalabteilung wie bei einem echten Bewerbungsgespräch geprüft und erhielten konstruktives Feedback.

Außerdem konnten ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘-Schüler/innen ihren Mut beim Besuch eines Hochseilgartens beweisen und an einer spannenden Stadtführung in Köln zum Thema Stadtgeschichte teilnehmen. Dieses breit gefächerte Angebot hat den Kindern und Jugendlichen dabei geholfen, sich weiterzuentwickeln und ihre Zukunft fester in den Blick zu nehmen.



Geschäftsführer Thomas Erdle und Andreas Buschmann (l.) überreichen den Programmteilnehmern/innen eine Teilnahmeurkunde.

Förderprogramm: Kooperation Betrieb-Schule

Seit über 35 Jahren finden Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schulabschluss und Berufsausbildung in dem Förderprogramm ‚Kooperation Betrieb-Schule‘ Unterstützung. Das Programm ist an den Berufskollegs Bergisch Gladbach, Ulrepforte, Ehrenfeld und am Hans-Böckler-Berufskolleg beheimatet.

Ein Schuljahr lang besuchen die Schüler/innen an zwei bis drei Wochentagen Ausbildungsbetriebe, in denen sie als Praktikanten mitarbeiten. An den anderen Tagen werden sie in den Schulen intensiv auf den Schulabschluss und den Einstieg in ein Ausbildungsverhältnis vorbereitet. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert das Programm mit monatlichen Zuwendungen: Bis zu 150 Euro erhalten die Teilnehmer/innen pro Monat für gute Mitarbeit in den Betrieben und in der Schule. Außerdem finanzieren der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und der Verein der Freunde und Förderer zusätzliche Nachhilfemaßnahmen in Deutsch und Mathematik. Insgesamt wurden im Jahr 2015 rund 78.800 Euro in das Programm investiert. 75 Schüler/innen haben an dem Programm teilgenommen. Davon konnten 52 Teilnehmer/innen am Ende des Schuljahres einen erfolgreich absolvierten Hauptschulabschluss vorweisen, und 53 Schüler/innen konnten ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis oder den Besuch einer weiterführenden Schule an die Fördermaßnahme anschließen.

Förderprogramm: Studienkompass

Das Förderprogramm ‚Studienkompass‘ unterstützt Schüler/innen aus nicht-akademischen Elternhäusern bei der Aufnahme eines Studiums. Die Teilnehmer des Programms werden während der letzten beiden Schul- und des ersten Studienjahres von hauptamtlichen Referenten und ehrenamtlichen Vertrauenspersonen begleitet. Im Rahmen von Workshops, Hochschul- und Unternehmensbesuchen sowie Infoveranstaltungen werden Hemmschwellen vor dem Studium abgebaut und Perspektiven für die berufliche und private Zukunftspaltung aufgezeigt.

Der ‚Studienkompass‘ ist eine bundesweite Initiative der Accenture-Stiftung, der Deutsche Bank Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert als Partner vor Ort bereits zum dritten Mal eine Regionalgruppe des Förderprogramms mit 50.000 € pro Jahr. Am Jahrgang 2013 bis 2016 nehmen 29 Schüler/innen an 16 Kölner und Brühler Gymnasien teil. Im Jahr 2015 absolvierten 28 von ihnen ihr Abitur, eine Schülerin wiederholte die Abiturklasse. Von den 28 Abiturienten nahmen 15 ein Studium auf, zehn absolvierten den Bundesfreiwilligendienst, zwei begannen eine Ausbildung und ein Schüler trat den Freiwilligen Wehrdienst an.

Schulförderung

Aus den Erträgen des Gymnasialfonds werden Schulen in Köln direkt und indirekt gefördert. Das Stiftungsvermögen des Gymnasialfonds stammt aus der Zeit der alten Kölner Universität, die 1798 geschlossen wurde. Seitdem ist es der Finanzierung des höheren Schulwesens in Köln gewidmet. Historisch bedingt werden vor allem das Apostelgymnasium und das Dreikönigsgymnasium sowie das Land Nordrhein-Westfalen als Schulträger der beiden Gymnasien begünstigt.

Schulförderung über das Land Nordrhein-Westfalen	256 T€
Direkte Schulförderung	72 T€

Zuschüsse für das Apostelgymnasium
in Höhe von rund 26,5 T€ für:
3D-Design, begehbare Sonnenuhr, CD-Player, EDV-Ergänzungen, Elektromobilität, Experimentiersets, technische Grundausstattung, Minilabors, Schwerelosigkeitskapsel

Zuschüsse für das Dreikönigsgymnasium
in Höhe von rund 28,5 T€ für:
Ausstattung Aufenthaltsbereiche, Dokumentenkameras, Kameraausstattung, Lernmittel-Programm Deutsch, Ergänzungen Medienausstattung, Sportgeräte, Requisite und Inventar Theaterprojekt, Whiteboards, Workshops

Zuschüsse für das Genoveva-Gymnasium
in Höhe von 11,9 T€ für:
Judomatten, Besuch des Europaparlaments, Ausstattung

Zuschüsse für die Lise-Meitner-Gesamtschule
in Höhe von 5,2 T€ für:
Projektkosten ‚Fair streiten & kämpfen‘

Stipendien, Projekte, Kooperationen

Schülerstipendien
Im Jahr 2015 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds 395 Schülerstipendien an Stifternachfahren und 21 Stipendien an hochbegabte und sozial benachteiligte Schüler/innen vergeben.

Fit for Abi
Fit for Abi ist ein Angebot des Katholisch-Sozialen Instituts in Bad Honnef. In zweitägigen Kursen können sich Schüler/innen intensiv auf das erste staatliche Examen ihres Lebens vorbereiten. Vermittelt werden Konzepte des Lernverhaltens, Grundlagen des Zeitmanagements, der Umgang mit Anspannung sowie Präsentationstechniken. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds unterstützt das Angebot im Rahmen seiner Projektförderung.

START-Stipendium
Mit den START-Stipendien werden Jugendliche gefördert, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland leben. Zwei Jahre lang werden die Schüler/innen auf ihrem Bildungsweg begleitet. Ziel des Programms ist es, Talente zu stärken, Schlüsselqualifikationen für die schulische und berufliche Entwicklung zu fördern und interkulturelle Kompetenzen auszubauen. START ist ein Projekt der gemeinnützigen Hertie-Stiftung und wird seit 2013 vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds unterstützt, der die Finanzierung für drei Kölner START-Stipendiatinnen gewährleistet.

Schülerförderung Aloisiuskolleg Bonn
Das Aloisiuskolleg in Bonn ist ein katholisches Gymnasium in Trägerschaft des Jesuitenordens mit Internat für Mädchen und Jungen. Mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds besteht bereits seit vielen Jahren eine Förderpartnerschaft. Die Stiftung gewährt Beihilfen zu den Internatskosten an ausgewählte Schüler/innen mit finanziellem Förderbedarf.



Deutsche JuniorAkademie NRW
Die Deutsche Juniorakademie NRW ist ein außerschulisches Programm des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zur Förderung begabter Schüler/innen der Sekundarstufe I. Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit einer hohen intellektuellen Befähigung und einer ausgeprägten Motivation. Die Akademien finden stets in den Sommerferien statt und bieten den Teilnehmer/innen Fachkurse und ein Begleitprogramm mit Sport, Musik und viele Freizeitaktivitäten. Bereits seit 2007 unterstützt der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds Schüler/innen, deren Familien die Teilnahmegebühren nicht aus eigener Kraft tragen können.



Schülerstipendien APG und DKG
Auszeichnung besonders engagierter und begabter Schüler/innen der beiden Kölner Schulen Apostelgymnasium und Dreikönigsgymnasium.



Gernot Kleinberger

Preisträger des Helga Freyberg-Rüßmann-Stiftungspreises für medizinische Forschung 2015

Dr. Gernot Kleinberger wurde 1983 in Wien geboren und verbrachte Kindheit und Jugend in Steyr. Neben dem Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern war er mit Leib und Seele Leistungssportler, brachte es im Eiskunstlaufen zu einigen internationalen Titeln und bis zum österreichischen Jugendmeister. Das Studium der ‚Medizinischen und Pharmazeutischen Biotechnologie‘ absolvierte Gernot Kleinberger mit Bravour, forschte u.a. für seine Diplomarbeit in einem renommierten Malaria-Forschungslabor in Sydney. Für seine hervorragenden Studienleistungen wurde er mit dem Würdigungspreis 2006 vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ausgezeichnet. 2006 bis 2012 arbeitete er in Antwerpen an seiner Dissertation. Seit 2012 lebt und arbeitet Dr. Gernot Kleinberger zusammen mit seiner Frau in München.

„Mehr als hundert Jahre sind vergangen, seit Alois Alzheimer die charakteristischen histologischen Veränderungen im Gehirn einer Patientin mit Demenz in seinem Labor in München entdeckte und beschrieb. Der erste Schritt zur Erforschung, zum Verstehen und hoffentlich zur Behandlung der heute als Morbus Alzheimer bekannten Krankheit war dadurch gelegt. Durch die Altersstrukturen unserer heutigen Gesellschaft entwickelt sich die Alzheimer Krankheit zu einer wahren Volkskrankheit und somit zu einer wachsenden sozioökonomischen Herausforderung unserer Gesellschaft. Die Forschung steht unter konstantem Druck, ein Wundermittel für die Behandlung oder besser noch die Heilung der Alzheimer-Krankheit zu entwickeln. Oftmals überwiegen die negativen Schlagzeilen über das ‚Scheitern‘ der Forschung. Die beachtlichen Fortschritte in unserem Verstehen der Krankheit werden dann leider oft gerne unter den Tisch gekehrt.

Die Heilung der Krankheit ist das wissenschaftliche Ziel und die tägliche Arbeit in der Forschung ist dominiert von klar definierten Vorgaben. Der oft steinige Weg zum Ziel gerät dabei mehr und mehr in Vergessenheit. Es ist jedoch gerade dieser Weg, der so wichtig ist und der im Grunde auch die Faszination ausmacht, immer weitere Erkenntnisse zu sammeln, um in Zukunft die Krankheit behandeln zu können.

Die ersten Schritte meiner wissenschaftlichen Ausbildung ging ich während meines Biotechnologiestudiums an der Fachhochschule Krams in Österreich. Nach vier stimulierenden Jahren und einem wichtigen Forschungsaufenthalt in Sydney führte mich mein weiterer Weg für die Dissertation nach Antwerpen in das Labor von Professor Christine Van Broeckhoven, welches als eines der weltweit führenden Forschungslabore auf dem Gebiet der Genetik von altersassoziierten Erkrankungen des Gehirns bekannt ist. Ich lernte, dass die Interaktion und Kollaborationen mit anderen Forschern und Forschungsgruppen sowie ein gewisses Maß an Mobilität wichtige Eigenschaften eines modernen Wissenschaftlers sind. Durch eine Kollaboration traf ich dann auch auf meinen heutigen Mentor Professor Christian Haass. In dessen Forschungslabor an der Ludwig-Maximilians-Universität in München arbeiten wir daran, die molekularen Mechanismen, die bei der Entstehung der Alzheimer-Krankheit eine Rolle spielen, zu verstehen.

„Ich bin dankbar, dass ich im Laufe meiner ‚Ausbildungsreise‘ auf die Unterstützung vieler Menschen zählen konnte.“

Bereits früh in meiner wissenschaftlichen Ausbildung haben mich immunologische Prozesse besonders fasziniert. In meiner derzeitigen Arbeit beschäftige ich mich mit einem Rezeptor des angeborenen Immunsystems, welcher im Hirn in Fresszellen, den sogenannten Mikroglia, zu finden ist. Sehr selten vorkommende genetische Veränderungen in diesem Rezeptor führen zu einem erhöhten Risiko, im Alter die Alzheimer-Krankheit zu entwickeln. Einige unserer Experimente haben zeigen können, dass die Aktivität der Mikroglia, welche für das Abräumen von den für die Alzheimer-Krankheit charakteristischen Beta-Amyloid-Ablagerungen mitverantwortlich sind, durch Mutationen in dem untersuchten Rezeptor abnimmt. Die Aktivität der Mikroglia gerät im Laufe der Alzheimer-Krankheit außer Kontrolle. Wir glauben, dass in der Zukunft durch gezielte Veränderung dieser Fresszellen eventuell eine Möglichkeit für einen krankheitsmodulierenden Ansatz besteht.

Ich bin dankbar, dass ich im Laufe meiner ‚Ausbildungsreise‘ auf die Unterstützung vieler Menschen zählen konnte, wodurch es mir ermöglicht wurde meine Interessen zu entwickeln. Dadurch konnte ich nicht nur wissenschaftlich wachsen, sondern auch meine Persönlichkeit entwickeln. Die Arbeit an biologischen Prozessen bedeutet für mich, sich aktiv mit der Natur und dem Leben auseinanderzusetzen und diesen mit Achtung entgegenzutreten.“



Am 10. Juli 2015 überreichte Verwaltungsratsvorsitzender Reinhard Elzer zusammen mit der Stifterin Helga Freyberg-Rüßmann im Rahmen der Promotionsfeier der medizinischen Fakultät der Universität zu Köln den Helga Freyberg-Rüßmann-Stiftungspreis für medizinische Forschung an Dr. Gernot Kleinberger. Der Preis wurde deutschlandweit ausgeschrieben. Die Entscheidung über die Preisvergabe wurde von einer Fachjury bestehend aus Wissenschaftlern der Kölner Medizinischen Fakultät getroffen.



Dr. Gernot Kleinberger hatte sich mit seiner Publikation über TREM2-Mutationen als Risikofaktoren für Alzheimer-Krankheit und andere neurodegenerative Erkrankungen um die Auszeichnung beworben.

Die Stifterin Helga Freyberg-Rüßmann fördert mit ihrer Stiftung wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Erforschung altersassoziierter Erkrankungen.

Corinna Diekmann

*Preisträgerin des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises
für angewandte Psychologie 2015*

Die Preisträgerin 2015, Dr. Corinna Diekmann, wurde für ihre überragenden Studien- und Promotionsleistungen sowie für die Praxisrelevanz ihrer Forschungsthemen ausgezeichnet. Sie absolvierte ihr Promotionsstudium der Psychologie an der Universität Bonn in dem Fachbereich Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie und legte ihre Dissertation zu dem Thema ‚Impression Management-Modesty und Karriereentwicklung‘ vor. Dr. Corinna Diekmann ist 1983 in Bonn geboren, lebt und arbeitet in Bonn.

„Zu den spannendsten Forschungsgebieten überhaupt gehört für mich der Mensch. Sein individuelles Erleben, Fühlen, Denken und Verhalten ist Ausdruck hoch komplexer Prozesse, die wir auch nach so vielen Jahren reger Forschung erst in Teilen verstehen und beschreiben können. Darüber hinaus sind Menschen aktive Gestalter ihres eigenen Lebens, unserer Gesellschaften, Kulturen und der Welt selbst, was sie in meinen Augen nicht nur zu einem der interessantesten, sondern auch der relevantesten ‚Forschungsobjekte‘ macht. Mit großem Interesse und viel Freude habe ich darum nach dem Abitur Psychologie studiert und anschließend im Bereich der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie promoviert: Da eine subjektiv gelungene und erfüllende berufliche Laufbahn enorm zur Lebensqualität und zur persönlichen Entfaltung beitragen kann, ist es mir als Forscherin ein Anliegen, das individuelle Verhalten berufstätiger Menschen mit beruflichen Erfolgskriterien in Beziehung zu setzen und so eine Brücke zwischen der Person und der Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele zu schlagen.“

Im Rahmen meines Promotionsprojekts unter Betreuung von Herrn Professor Dr. Gerhard Blickle erforschte ich, wie sich ein bescheidenes Auftreten von Nachwuchskräften auf ihre berufliche Entwicklung auswirkt. Obwohl Bescheidenheit allgemein als eine Tugend gilt, wird sie von vielen auch als Karrierehindernis angese-

hen – wer kennt nicht das Sprichwort „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr“? Die Befunde meines Promotionsprojekts zeigen jedoch, dass ein bescheidenes Auftreten im Berufsleben sogar sehr vorteilhaft sein kann: Bewerber und Mitarbeiter, die ihre offensichtlichen Stärken und Erfolge auf bescheidene Art darstellen, den Beitrag ihrer Kollegen herausstreichen und auch die Rolle glücklicher Umstände einräumen, wirken auf andere Menschen sympathischer, kompetenter und leistungstärker. In der Folge erfahren sie mehr Wohlwollen und Unterstützung, so dass sie sich beruflich besser entwickeln und leichter Karriere machen können. Doch auch die übrigen Organisationsmitglieder gewinnen, wenn Leistungsträger eine gewisse Bescheidenheit an den Tag legen: Ein allzu forschendes Auftreten oder gar Arroganz würde viele Kollegen und Vorgesetzte irritieren – ein bescheidenes Auftreten hingegen trägt dazu bei, dass der Erfolg des einzelnen nicht zu Lasten der anderen geht und so das soziale Klima geschützt wird.

Das für mich wichtige und spannende Thema der Balance zwischen der Realisierung persönlicher Ziele einerseits und sozialen Werten und Anforderungen andererseits möchte ich auch nach meiner Promotion weiter verfolgen. Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, in der organisationalen Praxis gemeinsam mit anderen Menschen zur Gestaltung eines positiven, lebenswerten Arbeitslebens beizutragen: Ein Arbeitsleben, das sowohl den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens sichert als auch die Mitarbeiter in ihren persönlichen Zielen, Werten und Bedürfnissen unterstützt. Einige Positivbeispiele aus der Praxis zeigen bereits, wie gut Organisationen Wirtschaftlichkeit mit der aufrichtigen Wertschätzung und umfassenden Förderung ihrer Mitarbeiter vereinen können. Als Psychologin mit wissenschaftlich geprägtem Herangehen und humanistisch geprägtem Herzen möchte ich zukünftig an dieser Gestaltungsaufgabe unserer Arbeitswelt mitwirken.“

„Die Stifterin Georgia Friedrich ist ein inspirierendes Vorbild gelebter Philanthropie für mich. Ihr Lebensweg und ihre charismatische Persönlichkeit beeindrucken mich sehr, und es ist eine große Ehre, als Preisträgerin des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises ausgewählt worden zu sein. Dafür möchte ich mich von Herzen bedanken.“



Verwaltungsratsvorsitzender Reinhold Elzer (l.) überreichte zusammen mit der Stifterin Georgia Friedrich (r.) die Preisträger-Urkunde an Dr. Corinna Diekmann. Laudator Professor Dr. Gerhard Blickle (mitte) war Betreuer des Promotionsprojektes der Preisträgerin. Geschäftsführer Thomas Erdle (2.v.r.) hieß die Preisträgerin im Kreise der Geförderten des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds willkommen.

Benjamin Chardey

Preisträger des Cornelius Klauth-Stiftungspreises
für soziales Engagement 2015

Benjamin Chardey stammt aus Togo und wurde in Afanya, einer kleinen Stadt rund 60 km von Lomé, der Hauptstadt von Togo, entfernt, geboren. Nach Abschluss der Grund- und Realschule besuchte er das ‚Lycée de Tokoin‘, das er 2003 mit dem Abitur mit Schwerpunkt Sprachen und Philosophie abschloss. Von 2003 bis 2007 studierte er Germanistik an der ‚Faculté des Lettres et Sciences Humaines‘ der ‚Université de Lomé/Togo‘. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Studiums zog er für ein Zweitstudium nach Deutschland.

Derzeit promoviert Benjamin Chardey in Sozialwissenschaften an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Seit 2015 ist er Stipendiat des Kölner Gymnasial und Stiftungsfonds, mit dessen finanzieller Unterstützung er seine Forschungsreisen und -aufenthalte im Rahmen seiner Dissertation finanzieren kann. Seit Februar 2015 ist Benjamin Chardey Mitglied in dem vom DAAD 2007 ins Leben gerufenen ‚African Good Governance Network‘, das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht. Hier nimmt er regelmäßig an akademischen und beruflichen Weiterbildungen teil.

Sowohl im universitären Umfeld als auch in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende ist Benjamin Chardey ehrenamtlich tätig. Für dieses vielfältige Engagement wurde er mit dem Cornelius Klauth-Stiftungspreis ausgezeichnet.

„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ Das Kant’sche Motto ist auch das Leitmotiv von Benjamin Chardey. Neben seiner weiteren akademischen Ausbildung ist der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowohl beruflich, sozial-ehrenamtlich als auch schriftstellerisch tätig.

Seit August 2011 betreut Benjamin Chardey die Internationalen Hochschulgruppen im International Office der Universität zu Köln. Zu seinen regulären Tätigkeitsbereichen gehören u.a. Verwaltung und Betreuung der existierenden Internationalen Hochschulgruppen, Beratung der Vorstände in Führungsfragen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Gründung von neuen studentischen Initiativen und die konzeptionelle Weiterentwicklung des Dachverbandes der Internationalen Hochschulgruppen.

In seiner Freizeit schreibt Benjamin Chardey mit Leidenschaft. So erschienen bereits zwei Bücher von ihm: ‚Herbst in der Fremde‘ (2013) und ‚Vertrauensverlust von Bildungsausländern bei Behördengängen‘ (2015).

Sozial-ehrenamtlich aktiv war er bereits als Gymnasiast am ‚Lycée de Tokoin‘ sowie als Student an der ‚Université de Lomé/Togo‘. Sein soziales Engagement setzte Benjamin Chardey auch an der Universität zu Köln fort. Als Vorsitzender der African Students Association (2011-2014), als Vorstandsmitglied im Autonomen AusländerInnenreferat (seit 2012), als gewählter Parlamentarier im Studierendenparlament (2013-2014) und als Referent für Anti-Diskriminierung und Kultur (2013-2015) des AStA an der Universität zu Köln begleitet er internationale Studierende aufgrund seiner erworbenen Erfahrungen in Führungs-, Betreuungs-, und Beratungsaufgaben bei alltäglichen sozialen Problemen. Des Weiteren organisiert er auf dem Campus Seminare, Workshops sowie länderübergreifende kulturelle Events zur Aufklärung über ‚Wahrnehmung von und Umgang mit Diskriminierung‘. Auch außerhalb des universitären Umfeldes ist Benjamin Chardey ehrenamtlich tätig, etwa als Mitglied im Organisationsteam des Afrikanischen Dachverbandes und Bündnis 14 sowie als Betreuer in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende.

Aufgrund dieses vielfältigen Engagements nimmt der junge Mann aus Togo auch Referententätigkeiten wahr, u.a. bei der Eröffnung der Wanderausstellung ‚Yes, we’re open – Willkommen in Deutschland, Fachkräftesicherung und Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften‘ im Rathaus der Stadt Köln und bei der Internationalen DAAD-Akademie zu dem Thema ‚Regionalkompetenz Afrika: Einblicke und Strategien für einen vielschichtigen Kontinent‘. Für sein soziales Engagement neben dem Studium wurde Benjamin Chardey im Mai 2015 der Cornelius Klauth-Stiftungspreis verliehen.



Preisträger des Cornelius Klauth-Stiftungspreises 2015: Benjamin Chardey. Der Preis wird für soziales Engagment insbesondere im Bereich der Bildung, des Sports und sozialer Tätigkeiten sowie im Bereich der internationalen, religiös und politisch unabhängigen Erziehungsbewegung für Kinder und Jugendliche vergeben. Überreicht wurde die Preisträger-Urkunde durch die Stifter Inge und Hans-Georg Klauth. Laudator war Juror Friedrich Arera.

Stifter und Förderer

Stiftungsgründungen S.29 f. | Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung S.32 | ChancenStifter Torsten Ziegler im Gespräch S.34 | Bildung fördern e.V. Verein der Freunde und Förderer S.36 | Vereinsarbeit motivationspsychologisch betrachtet S.38 | Stifterehrung und Preisverleihungen S.40 | Stiftungsfest S.41



Stiftung Dr. Bernd und Renate Wiese

*zur Förderung von Studierenden
der Geowissenschaften und der Musik*

Das Stifterehepaar Professor Dr. Bernd und Renate Wiese gründete am 22. Mai 2015 den 290. Stiftungsfonds unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Studierenden an deutschen Universitäten mit entsprechender Studienbegabung für ein Hochschulstudium in den Fachgebieten Geowissenschaften und Musik. In Ermangelung geeigneter Bewerber können auch Fachbereiche aus den Historischen Wissenschaften gefördert werden.

Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Stipendienverleihung für Studium und wissenschaftliche Forschung, Förderung von Auslandsaufenthalten, Druckkosten- und Sachmitteldzuschüsse, die Vergabe von Anerkennungsstipendien für besondere akademische Leistungen sowie die Ermöglichung der Teilnahme an weiterführenden Bildungsangeboten im Rahmen des Bildungsprogramms des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verwirklicht.

Stiftung Lore und Hans-Lambert Linnerz

für die Weiterentwicklung des medizinischen Fortschritts

Am 1. September 2015 gründeten Lore und Hans-Lambert Linnerz den 291. Stiftungsfonds unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Anliegen des Stifterehepaares ist die Förderung von Studierenden an deutschen Universitäten mit entsprechender Begabung für ein Hochschulstudium und weiterführende wissenschaftliche Forschung.

Lore und Hans-Lambert Linnerz liegt vor allem die Förderung Studierender der Fachbereiche Humanmedizin, Natur- und Technikwissenschaften sowie Sprach- und Kommunikationswissenschaften am Herzen. Dies soll durch die Stipendienverleihung für Studium und wissenschaftliche Forschung sowie die Ermöglichung der Teilnahme an weiterführenden Bildungsangeboten des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verwirklicht werden.

Die Stifterin Lore Linnerz schrieb uns zu der Frage, warum sie zusammen mit ihrem Mann diese Stiftung gegründet hat:

„Mein Mann und ich sind beide Einzelkinder, haben also keine Geschwister. Wir haben selbst keine Kinder bekommen. Also entfällt auch der nächstliegende Erbe. Auf die Zusammensetzung der Verwandtschaft kann man keinen Einfluss nehmen. Eine passende Verwandtschaft ist Zufall. Ein selbstgewählter wildfremder Mensch kann besser passen als jeder nicht wählbare Verwandte. Unsere Eltern waren sehr fleißig und sparsam. Wir waren ihre alleinigen Erben. Hinzu kam, was wir selbst mit viel Arbeit erworben und angeschafft haben. Der Verbleib unseres Nachlasses sollte bedacht und geregelt werden. Wir haben uns nach vielen Gedanken, nach Suchen und Finden für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Hauptempfänger entschlossen.



Der Stiftungszweck ist, glauben wir, aussagekräftig. Es hätte eine ganze Reihe schöner Dinge gegeben, die man hätte fördern und unterstützen wollen. Wir denken aber, dass letztlich alles, was das Leben schöner macht, zurücktreten muss hinter die absolut unverzichtbare Forderung nach medizinischer Hilfe. Erst bei Gesundheit und Schmerzfreiheit kann man die schönen Dinge des Lebens wie Musik, Tanz, Theater, Kunst, Kultur etc. genießen.“

Lore und Hans-Lambert Linnerz hoffen, dass ihr Vertrauen in den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds nicht enttäuscht und ihre Stiftung auch in Zukunft junge Menschen unterstützen wird, die vor allem für die Weiterentwicklung des medizinischen Fortschritts zum Wohle der Menschen lernen und forschen.



Karl Heinz Hatlé im Mai 2004

Karl Heinz Hatlé

Ein Leben der Stereoskopie gewidmet

Der Kölner Fotograf Karl Heinz Hatlé verfasste nach einem Besuch der Jubiläumssausstellung ‚Bildung stiften – 200 Jahre Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds‘ im Jahr 2000 im Kölnischen Stadtmuseum sein Testament und verfügte die Errichtung eines Stiftungsfonds nach seinem Tod. Im Jahr 2015 wurde das Testament eröffnet. Dankbar wird dieses Vermächtnis angenommen und ein Stiftungsfonds mit dem Namen ‚Anna und Karl Heinz Hatlé‘ errichtet.

Karl Heinz Hatlé wurde 1921 in Leverkusen geboren, beendete seine schulische Laufbahn mit dem Abitur und zog kurz darauf, 1941, in den Krieg. Vier Jahre später kehrte er ins zivile Leben zurück, allerdings ohne sein linkes Bein. Ein harter Schicksalsschlag für einen 24jährigen jungen Mann, an dem Hatlé jedoch nicht verzweifelte. Lebenshungrig und phantasiebegabt besuchte er Vorlesungen in den Fächern Jura, Kunstgeschichte und politische Wissenschaften an der Universität zu Köln und widme-

te sich mit wachsendem Interesse der Fotografie. Er absolvierte zahlreiche Fotoschulen und Lehrgänge und entdeckte recht bald die Möglichkeiten der Stereoskopie, also der Wiedergabe von Bildern mit einem räumlichen Eindruck von Tiefe. 1951 gründete er in Köln einen eigenen Verlag für Postkarten und Dias.

Bereits in den 1950er und 60er Jahren bereiste Karl Heinz Hatlé mit der Kamera Europa und zahlreiche Länder in Nordafrika und Asien. Er fotografierte klassische Stätten Italiens, Griechenlands und der Türkei, aber auch kulturell und geschichtlich bedeutsame Orte und Zeugnisse in Tunesien, Ägypten, Burma, Thailand, Kambodscha, Indonesien, auf den Philippinen, in Thailand und Japan. Auch in Ausstellungen und Museen fotografierte er, oft im 3D-Format und schon sehr früh auch in Farbe.

Im heimatlichen Umfeld dokumentierte Hatlé bevorzugt die Kunst der römischen Antike und des Mittelalters, das sich schnell wandelnde Kölner Stadtbild sowie regionales Brauchtum. Unter anderem war er 25 Jahre lang als Zugfotograf für das ‚Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823‘ tätig. Seine Ausstellung ‚150 Jahre Kölner Karneval‘ fand internationale Beachtung und

wurde sogar in New York und Bangkok gezeigt. Hatlé stellte zwischen 1958 und 1990 viermal auf der Photokina aus.

1957 gründete Karl Heinz Hatlé eine Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Stereoskopie in Leverkusen und wurde 1978 zum Vorsitzenden derselben gewählt. Anlässlich der Photokina im gleichen Jahr initiierte er die Retrospektive ‚125 Jahre Stereoskopie‘ sowie eine Jubiläumsfeierlichkeit zum 50jährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Stereoskopie.

Im Jahr 2014 verstarb seine Frau Anna Hatlé, geborene Reifenrath, nach einer zweijährigen Pflegephase. Am 7. April 2015 folgte ihr Karl Heinz Hatlé nach. In seinem Testament vom 15. November 2000 hatte er angeordnet, dass nach seinem Tod ein Stiftungsfonds beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gegründet werden soll.



Die Welt in 3D...



Eröffnung Photokina 1990 mit Ehefrau Anna

evangelische Volksschule Leverkusen Manfort 1929



1936

Helgoland 1956



Nordseeinsel Juist 1960er Jahre



Der Kölner Karneval: ein fester Bestandteil in Hatlés Leben



Stipendiaten/innen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds präsentierten 2015 die Gemeinschaftsstiftung beim Lindenthaler Stadtteilstadt und organisierten einen Trödelmarktstand in der Kölner Südstadt. Die Einnahmen spendeten sie für die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher



Chancen stiften Interview mit Ervanur Mutlu

Ervanur ist 13 Jahre alt und besucht die 8. Klasse der Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus. Seit über einem Jahr nimmt sie am Förderprogramm **Einsteigen – Aufsteigen! teil, das in Höhenhaus von Sozialpädagoge Carl-Philipp Liedtke angeboten wird.**

Ervanurs Eltern kommen aus der Türkei, sie selbst ist in Köln geboren. Ervanur hat zwei ältere Brüder und einen Zwillingenbruder, zu dem sie eine ganz besonders enge Bindung hat. Sie liebt Sport, und sie nutzt jede freie Minute, um in der Fußball-AG zu kicken, Longboard zu fahren oder sich auf andere Weise auszuzeichnen.



gen Yassin habe ich mich auch viel mit Ernährung beschäftigt. Zum Beispiel hatte ich immer zu viel Essen mit in der Schule. Ich nehme jetzt weniger und auch gesündere Sachen mit.

Gibt es noch andere Dinge, die dir neben dem Sport wichtig sind?

Teamarbeit ist mir wichtig. Ich unterstütze einfach gerne andere. Zum Beispiel meinen Zwillingenbruder Furkan. Er geht auf die Hauptschule und ich helfe ihm bei Schulaufgaben und beim Lernen. Und unsere beiden großen Brüder helfen uns. Ich mag überhaupt keinen Streit. Ich schlichte Streit, verhindere Schlägereien und so. Ich weiß nicht, die Leute hören einfach auf mich. Ich interessiere mich für die Menschen. Jeder hat eine Chance verdient, auch eine zweite.

Wie finden es deine Eltern und Freunde, dass du bei **Einsteigen – Aufsteigen! mitmachst?**

Meine Eltern finden es gut. Ich habe ein super Zwischenzeugnis bekommen, und da waren sie sehr stolz auf mich. Meinen Freunden erzähle ich von **Einsteigen – Aufsteigen!**. Sie finden das Förderprogramm auch gut, eine Freundin überlegt sogar selbst mitzumachen.

Was erträumst Du Dir für deine Zukunft?

Ich will Polizistin werden! Erst wusste ich gar nicht, was ich machen möchte. Aber dann habe ich mir gedacht, dass ich sportlich und gerecht bin und Polizistin deshalb zu mir passt. Im nächsten Jahr möchte ich ein Praktikum bei der Polizei machen. Herr Liedtke hat mir bei der Bewerbung geholfen, und wir haben sie zusammen abgeschickt. Ich hoffe, das klappt! Und ich möchte eine Weltreise machen! Das letzte Mal habe ich vor sieben Jahren eine Reise gemacht, da waren wir in der Türkei, weil fast meine ganze Familie da lebt. Ich fühle mich nicht zerrissen oder so, ich bin glücklich in Deutschland und möchte hier bleiben. Aber die Welt zu sehen, das wäre trotzdem schön.

Das Gespräch führte Asja-Kristin Meissner

Zum Beginn unseres Gesprächs hast du mir erzählt, dass du Sport liebst. Nimmst du auch am Sporttraining von Yassin Jebrini teil? *

Ja! Ich bin jede Woche dabei. Yassin zeigt uns ganz viele Übungen, auch welche, die wir im Alltag umsetzen können. Obwohl ich eh schon super gerne Sport mache, bin ich durch das Training noch viel aktiver und fitter geworden. We-

** Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ermöglicht den Teilnehmer/innen des Förderprogramms **Einsteigen – Aufsteigen!** ein wöchentliches Sport- und Ernährungstraining.*

Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Zweck der Gemeinschaftsstiftung **Chancen stiften ist die Mitfinanzierung und der Ausbau des Förderprogramms **Einsteigen – Aufsteigen!**.**

Chancen stiften ist auf Zuwachs angelegt und lebt vom finanziellen und ideellen Engagement vieler. Vom Unternehmen, das regelmäßig größere Summen zustiftet, über den ChancenStifter, der die Gemeinschaftsstiftung mit einer einmaligen Zustiftung und Spende

in Höhe von 5.500 Euro unterstützt, bis hin zu zahlreichen Stipendiatinnen und Stipendiaten, die ehrenamtlich für die Gemeinschaftsstiftung im Einsatz sind: Die Möglichkeiten des Engagements sind vielfältig.

Im November 2012 wurde **Chancen stiften** gemeinsam mit zehn Gründungstiftern und Stiftungsmitteln in einer Höhe von rund 75 T€ als Stiftungsfonds unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ins Leben geru-

fen. Bis heute hat die Gemeinschaftsstiftung die Zahl ihrer finanziellen Förderer weit mehr als verzehnfachen und fast 100 ideelle Unterstützer gewinnen können. Zum 31. Dezember 2015 verfügte **Chancen stiften** über Stiftungsmittel in einer Gesamthöhe von rund 320 T€.

2015
Zustiftungen: 54.791,52 €
Spenden: 24.231,46 €



„Probleme sind Chancen im Arbeitsanzug“

ChancenStifter Torsten Ziegler im Gespräch



Ich treffe Torsten Ziegler im Gründungszentrum ‚Gateway‘ der Universität zu Köln. Über einen schlichten Hinterhof in Köln Sülz betrete ich das modern gestaltete, von Glas und Holz geprägte Verwaltungsgebäude. Hier empfängt mich eine angenehme Atmosphäre: transparente Büros lediglich durch Glaswände abgetrennt, in einem Konferenzraum junge Menschen bei der Arbeit. Es riecht nach Kreativität und Innovation, ein wenig auch nach Improvisation.

Torsten Ziegler ist viel Arbeit gewöhnt, auch an diesem Freitag ist er länger im Büro als geplant. Eigentlich wäre es sein freier Tag gewesen. Nach einem freundlichen Empfang kommt er dann auch gleich zum Punkt: „Ich rede nicht gerne über mich selbst, bin eher sachlich orientiert“, leitet er das Gespräch ein. Bildung sei für ihn der Garant für eine gelingende demokratische Gesellschaft. „Irgendwann in meinem Leben habe ich mir die Frage gestellt, ob ich auf der Seite der Wölfe oder auf der Seite der Schafe stehen möchte. Auf Seiten der wenigen Alpha-Wölfe zu stehen, ist eigentlich immer nur

von kurzer Dauer. Sinnvoller erscheint mir eine Gesellschaft der Schafe, geleitet und gehütet durch Schäferhunde (lacht).“ Also durchaus die parlamentarische Demokratie. Das humanistische Weltbild sei die Grundlage demokratischer Strukturen. Echte Demokratie zeichne sich allerdings durch den Schutz von Minderheiten aus und nicht durch das Recht der Masse, wie es bei der Bewegung des Arabischen Frühlings leider zu beobachten war. Es gehe nicht um laute Töne, Kritik, Massenbewegungen und persönliche Vorteile. „Allein Bildung kann hier langfristige Stabilität bewirken, denn Bildung löst die Befähigung zur Freiheit des Einzelnen aus und damit auch die Freiheit der Gruppe“, so Ziegler. Was nützlich für den Einzelnen ist, sei auch nützlich für die Gesellschaft. „Wenn der Staat seinen Bürgern Bildung ermöglicht und gebildete und selbständig denkende Menschen am Organismus des Staates mitwirken lässt, sorgt er für seine eigene Stabilität, für seinen Selbsterhalt.“

Ich komme auf seine Dozenten- und Lehrtätigkeit an der Universität zu sprechen und frage

Torsten Ziegler, was ihn hier motiviert. Die Antwort klingt zunächst wie ein Bekenntnis: Das Lehren sei seine Leidenschaft, das Erziehen eher weniger, gesteht er schmunzelnd. Die Vermittlung von Bildung müsse unbedingt schon bei den Kleinsten anfangen, also in Kitas ansetzen. Doch der Anteil an Erziehungsarbeit im Bildungsbetrieb bei Kindern und Jugendlichen sei hoch. „Die Studenten, die zu mir kommen, sind ja schon selbstständig denkende Menschen und über den schnöden Selbstbezug hinausgewachsen.“ Eine extrem positive Auswahl an Menschen sitze in seinen Vorlesungen. „Jeder meiner Studenten ist ein Juwel, mit eigener Persönlichkeit, die sich weiter entwickeln wird“, schwärmt Ziegler, und es klingt beinahe wie eine Liebesbekundung. „Wenn wir die Maslowsche Bedürfnispyramide betrachten, so befinden sich die Menschen, die in meinen Vorlesungen sitzen, bereits ganz oben.“ Immer wieder hören Zieglers Studenten diesen einen Satz von ihm: „Ich will, dass Sie Selbstverwirklichung denken!“ Die Entwicklung des persönlichen Potenzials eines jeden ist ihm wichtig, dazu fordert er auf, rüttelt wach.

So sehr sich der Dozent Torsten Ziegler über die fortgeschrittene Entwicklung und Befähigung seiner Studenten freut, so fragt er dennoch auch nach denjenigen, die diesen Weg nicht schaffen. „Dass nicht jeder sein volles Potenzial ausschöpfen kann und dass uns Menschen auf dem Bildungsweg verloren gehen, mag eine Tatsache sein. Aber nur weil etwas unabwendbar ist, ist es nicht auch annehmbar.“ Daher hat sich Torsten Ziegler im Jahr 2015 dazu entschlossen, ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘ zu unterstützen.

Einen Teil des Erbes seiner Mutter, die sich Zeit ihres Lebens für andere engagierte, hat Torsten Ziegler in die Gemeinschaftsstiftung eingebracht und möchte als Botschafter auch andere dazu anregen, mitzumachen. „Mit wenigen Mitteln kann man hier viel bewegen. Nicht jeder kann alles lernen, aber wir sollten jeden da abholen, wo er steht.“ Diese Überzeugung motiviert ihn. Seine positive Geisteshaltung möchte er auch anderen vermitteln, weil sie glücklich macht. Das entspricht auch seinen eigenen Lebenserfahrungen. Dabei sind diese nicht immer angenehm gewesen. „Dreimal schon bin ich dem Tod von der Schippe gesprungen“, berichtet Ziegler.

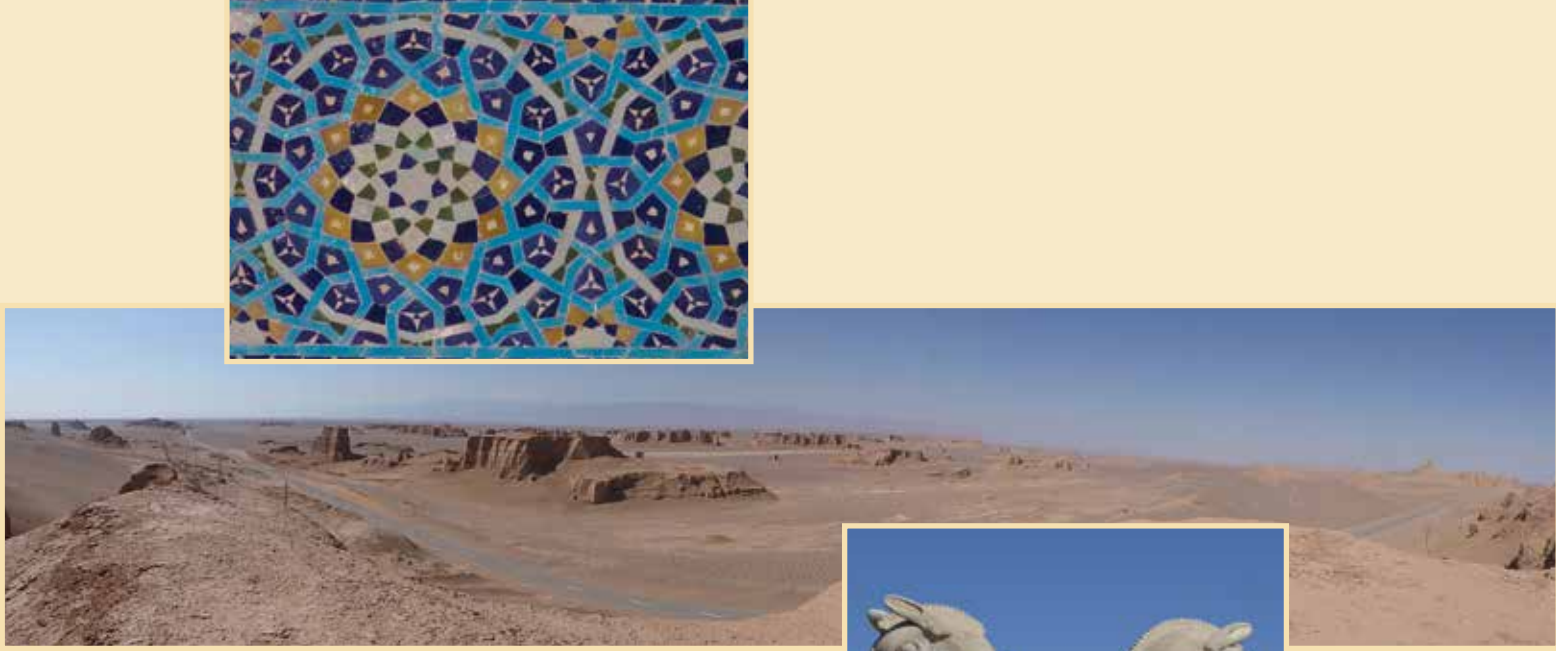
Das letzte Mal war es ein Betriebsunfall im Unternehmen eines guten Freundes, in dem er als studentische Aushilfe arbeitete. Einem Sturz von einem Gerüst in der Werkshalle folgten unzählige Operationen, Krankenhausaufenthalte und Reha-Maßnahmen, die ihn insgesamt drei Jahre seines Studiums und seiner Lebenszeit kosteten. Mit großem Ehrgeiz und enormem Einsatz setzte er schließlich seinen Bildungsweg fort.

„Tue erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ Dieses Zitat von Franz von Assisi ist auch das Lebensmotto des heutigen Dozenten und Leiters des Gründerbüros Torsten Ziegler: Von einem Hauptschulabschluss über die mittlere Reife und eine Ausbildung zum Informationselektroniker hat er sich bis hin zum dreifachen Hochschulabsolventen hochgearbeitet: Er ist Diplom-Ingenieur, Diplom-Betriebswirt und mittlerweile auch Wirtschaftsjurist. Er lebt und verwirklicht seine unternehmerischen Fähigkeiten mit ganzer Seele.

Das Gespräch führte Tanja Ahrendt



Der GATEWAY-Gründungsservice der Universität zu Köln ist die Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierten aus der Uni Köln und den Hochschulen im regionalen Verbund des Hochschulgründernetzes hgnc. Als Gründungsberater unterstützt Torsten Ziegler Studierende, Absolventen/innen, Mitarbeiter/innen sowie Wissenschaftler/innen, die mit dem Gedanken spielen, selbst ein Unternehmen zu gründen oder als Freiberufler tätig zu werden.



Wüste



Isfahan – Freitagsmoschee



Persepolis



Garten des Prinzen bei Kashan



Gruppe mit Imam

Bildung fördern e.V.

Verein der Freunde und Förderer



Auch im fünften Jahr seines Bestehens half der Verein der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds benachteiligten jungen Menschen auf ihrem Bildungsweg. Das kulturelle Rahmenprogramm für Mitglieder des Vereins wartete in diesem Jahr mit einer Sondergruppenreise in den Iran auf.

Viele der Teilnehmer/innen des Programms ‚Kooperation Betrieb-Schule‘ (KBS), die sich im Juni 2015 zur feierlichen Urkundenverleihung im Bürgerzentrum Köln-Deutz trafen, konnten ihren Erfolg auch dank der Unterstützung des Fördervereins feiern. Denn im ‚KBS‘-Jahrgang 2014/2015 gab es einige Schüler/innen mit einem Nachhilfebedarf in Deutsch und Mathematik. Da diese Defizite meist nicht im Rahmen des normalen Schulangebotes abgebaut werden können und eine private Finanzierung von Nachhilfe in der Regel nicht möglich ist, war die finanzielle Unterstützung durch den Verein auch im Jahr 2015 ein Baustein für den Erfolg des Förderprogramms.

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, traditionell eher der Förderung der höheren Bildung verpflichtet, versucht seit mehreren Jahren, sein Förderspektrum zu erweitern. Denn nicht nur an Gymnasien und Hochschulen, sondern gerade auch an Haupt- und Gesamtschulen sowie an Berufskollegs gibt es viele junge Menschen, die ihre Schullaufbahn mit eigenen Kräften und allein durch die Unterstüt-

zung der jeweiligen Bildungsinstitution nicht meistern können. Mit den Programmen ‚KBS‘ und ‚Einsteigen-Aufsteigen!‘ hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zwei Antworten auf die Herausforderungen an diesen Schulen gefunden. Und mit dem Förderverein hat er seit 2011 eine Gemeinschaft an seiner Seite, die ihm bei der finanziellen Bewältigung dieser Aufgaben hilft. So hat die Mitgliederversammlung des Vereins dem Projekt ‚KBS‘ auch für das Schuljahr 2015/2016 wieder rund 7.000 Euro zusätzlicher Fördermittel in Aussicht gestellt.

Das kulturelle Programm des Vereins hielt mit der Sondergruppenreise in den Iran ein ganz besonderes Angebot bereit. Der Stifterin Georgia Friedrich verdankte der Verein die Idee und die Vorbereitung dieses Reiseerlebnisses, das die Teilnehmer/innen unter anderem nach Shiraz, zu den Ausgrabungen von Persepolis, nach Isfahan und selbstverständlich auch in die Hauptstadt Teheran führte. Mit der Architektin und ehemaligen Stipendiatin Safoura Chalak hatte die Gruppe eine fach- und landeskundige Leiterin. Die Reisetilnehmer kehrten mit vielen positiven und schönen Eindrücken zurück und berichteten begeistert vom Besuch der historischen Stätten und der iranischen Gastfreundlichkeit.

Bildung fördern e.V. freut sich über weitere Mitglieder. Wer sich dem Auftrag des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verbunden fühlt und seine Arbeit unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, sich seinen Freunden und Förderern anzuschließen.

Zuwendungen an den Förderverein:

Sparkasse KölnBonn
Bildung fördern e.V.
IBAN: DE19370501981929437646
BIC: COLSDE33XXX

Zahlen und Fakten für das Jahr 2015

Mitglieder: 150
Förderung: 8.358,40 Euro
Vereinskapital: 21.599,86 Euro

Vorstand Bildung fördern e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz
Vorstandsvorsitzender

Dr. Barbara Roth
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Dr. Martin Kessen
Schriftführer

Dr. Franz G. Becker
*Entsandter des Verwaltungsrats
des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds*

Andreas Buschmann
Geschäftsführer, Kassenwart

Veranstaltungen

06. Februar 2015
Vorbereitungstreffen Iran-Reise

27. Februar bis 11. März 2015
Sondergruppenreise Iran

24. April 2015
Offenes Nachtreffen Iran-Reise

05. Juni 2015
Mitgliederversammlung

26. Juni 2015
Führung durch den WDR

30. November 2015
Führung durch das Kolumba-Museum

Vereinsarbeit motivationspsychologisch betrachtet

Ein Beitrag von Dr. Barbara Roth

Seit nunmehr fünf Jahren unterstützt der Förderverein ‚Bildung fördern e.V.‘ Bildungsprojekte, welche der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aus Satzungsgründen nicht fördern kann. In Zeiten knapper staatlicher Kassen wird bürgerschaftliches Engagement immer wichtiger. Für ‚Bildung fördern e.V.‘ ist es daher wesentlich, weitere neue Mitglieder zu gewinnen, um seine Bildungsförderung intensivieren und ausdehnen zu können. Darüber hinaus hat sich der Verein die Mitgliederpflege zu seiner Aufgabe gemacht. Hierbei fließen auch Erkenntnisse der Motivationspsychologie ein.

Wohlbefinden ist ein übergeordneter motivationaler Zielzustand. Jeder Mensch sucht daher Situationen auf bzw. strukturiert diese so, dass möglichst positive Affekte und Emotionen erlebt werden können. Im Alltag wird der Begriff ‚Motivation‘ in unterschiedlichen Situationen und Kontexten gebraucht. Es wird davon gesprochen, dass jemand motiviert ist, wenn er Lust zu einer Sache hat, und unmotiviert, wenn Unlust vorherrscht. Allen Mitgliedern des Vereins ist gemeinsam, dass sie von einer star-

ken Motivation geleitet werden, bei einer Sache mitzuwirken und etwas zu unterstützen, das ihnen am Herzen liegt: die Bildungsförderung. Kennzeichen von motivierten Menschen ist, dass sie zielgerichtet und mit hoher Intensität und Ausdauer an ihren Projekten arbeiten. Informationen werden stark selektiert, d.h. es werden nur die Informationen in den Blick genommen, die für das Vorhaben relevant sind. Alle anderen Informationen werden kaum oder nicht beachtet. Beobachtet man Menschen in ein und derselben Situation, so fällt auf, dass sie sich mitunter ganz unterschiedlich verhalten und die Situation unterschiedlich wahrnehmen und bewerten. Dafür verantwortlich sind verschiedene Motive. Das sind Persönlichkeitsdispositionen, die bei jedem Menschen unterschiedlich ausgeprägt sind. In der Motivationspsychologie werden v.a. drei Motive in den Blick genommen: das Bedürfnis nach Einfluss wird dem Machtmotiv, das Bedürfnis nach Leistung dem Leistungsmotiv und das Bedürfnis nach sozialen Kontakten und Zusammensein mit anderen Menschen dem Anschlussmotiv zugeschrieben.

Ein Motiv für die Mitgliedschaft in Vereinen ist die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen mit der Absicht, etwas zu bewegen und höhere Werte und Ziele zu verwirklichen. In der Regel stehen hier Gemeinschaftsinteressen vor Eigeninteressen. Das Anliegen, Menschen zu unterstützen und ihnen zu helfen, gehört dazu. Bei ‚Bildung fördern e.V.‘ ist dies beispielsweise, anderen Menschen Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen, die ihnen aus finanziellen und manchmal auch familiären Gründen sonst verwehrt bleiben würden. Handlungsleitend kann auch das Leistungsmotiv sein. Menschen, bei denen dieses Motiv ausgeprägt ist, haben das Bedürfnis, ihre Leistung immer weiter zu steigern. Wie gut oder schnell andere sind, ist für sie nicht von Bedeutung. Vielmehr steht die Selbstbewertung des eigenen Tuns anhand eines individuellen Gütemaßstabs im Vordergrund. Anreizcharakter haben daher Tätigkeiten und Aufgaben, die eine an-

gemessene Herausforderung darstellen, einen hohen Anteil an Eigenverantwortlichkeit aufweisen und bei denen die Betroffenen durch die Aufgabe Rückmeldung über das Erreichte erhalten. In Gesprächen mit (potenziellen) Vereinsmitgliedern wird immer wieder der Wunsch nach Austausch, Nähe und Kontakt geäußert; dies sind Merkmale des Anschlussmotivs. Soziale Beziehungen werden dann so gestaltet, dass diese von allen Beteiligten als befriedigend, anregend und bereichernd erlebt werden. Menschen, bei denen dieses Motiv stark ausgeprägt ist, fällt es zum einen leicht, anderen Sympathie und Vertrauen zu schenken und auf ihre Bedürfnisse, Sorgen und Nöte einzugehen, zum anderen schätzen sie Institutionen, in denen der Umgang mit anderen partnerschaftlich ist. Wichtig zu wissen ist, dass die Motive nicht einzeln für sich stehen müssen, sondern auch kombiniert vorliegen können.

Der Gedanke, für Vereinsmitglieder Angebote zu schaffen, bei denen die unterschiedlichen Motive und Interessen berücksichtigt werden, hat seit der Vereinsgründung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Es wurden bereits zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlicher Art realisiert. Dazu gehören Vorträge zu bildungspolitischen, historischen und stiftungsrelevanten Themen, Führungen durch Kölner Museen z.T. in Verbindung mit aktuellen Ausstellungen, Führungen in der Kölner Philharmonie mit anschließendem Konzertbesuch und im WDR sowie zwei Reisen durch Armenien-Georgien-Osttürkei 2014 und durch den Iran 2015. Möglichkeiten des Austauschs z.B. bei einem Glas Kölsch wurden ebenfalls initiiert. In der Schaffung von auf Bedürfnisse und Interessen von Mitgliedern zugeschnittenen Angeboten besteht auch weiterhin Potenzial, die Vereinsarbeit auszubauen und neue Mitglieder zu gewinnen. Selbstverständlich sind Interessierte und Gäste herzlich willkommen. Nicht zuletzt wird auch auf diese Weise die ‚Bildungsförderung‘ in den eigenen Reihen fortgesetzt.



Dr. phil. Barbara Roth ist Studienrätin (Musik und Deutsch) an einem Gymnasium in Remscheid.

2006 bis 2008 war sie Stipendiatin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, ist dort seit 2009 als Seminarleiterin tätig, seit 2011 stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins ‚Bildung fördern e.V.‘ sowie Jurorin bei Stipendiatenauswahl.

Seit 2008 ist sie Lehrbeauftragte an der Universität Siegen, Department Erziehungswissenschaft und Psychologie, seit 2015 auch an der Universität zu Köln am Institut für Musikpädagogik.



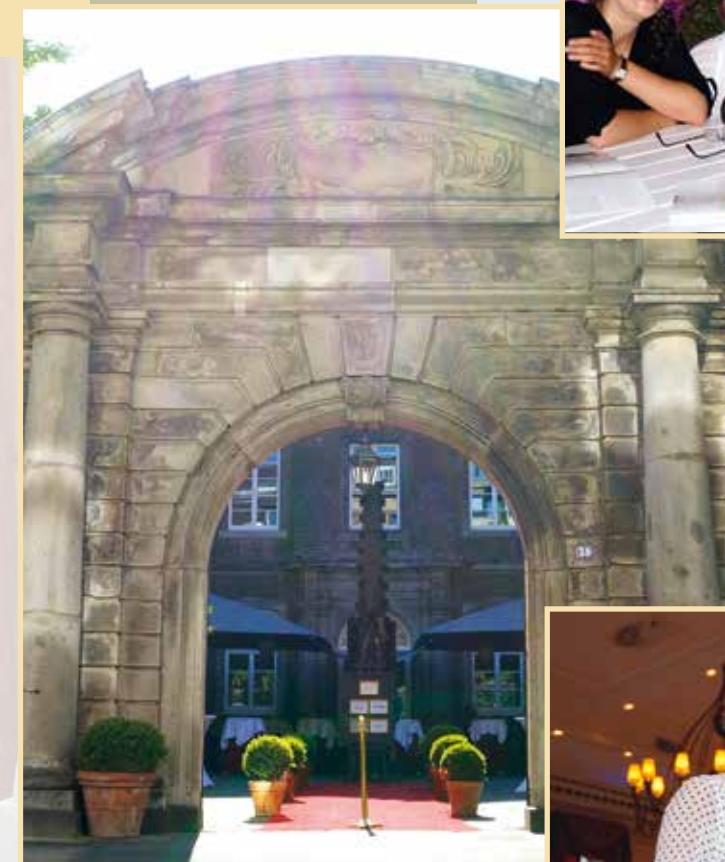


Stifterehrung und Preisverleihungen 2015

Am 26. Mai 2015 ehrte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds neue Stifter und Stiftungspreisträger mit einem Festakt im Amélie Thyssen Auditorium in den Räumlichkeiten der Fitz Thyssen Stiftung.

Das Stifterehepaar Barbara und Alphons Grave (Abb. links oben) sowie das Ehepaar Renate Wiese-Czyborra und Professor Dr. Bernd Wiese waren Mittelpunkt der Stifterehrung 2015. Für die Errichtung der Stiftunsfonds ‚Barbara und Alphons Grave‘ und ‚Dr. Bernd und Renate Wiese‘ dankte Verwaltungsratsvorsitzender Reinhard Elzer beiden Stifterpaaren. Für ihr Engagement für die Bildungsförderung überreichte er die offiziellen Stiftungsurkunden. Den aus gesundheitlichen Gründen abwesenden Stiftern Renate und Professor Dr. Bernd Wiese wurden der Dank und die besten Genesungswünsche übermittelt.

Zudem wurden Stiftungspreise an Dr. Corinna Diekmann, Preisträgerin des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises für angewandte Psychologie 2015, und an Benjamin Chardey, Preisträger des Cornelius Klauth-Stiftungspreises für gesellschaftliches Engagement, verliehen. Das Grußwort sprach Bürgermeisterin der Stadt Köln Elfi Scho-Antwerpes, Laudatoren waren Professor Dr. Gerhard Blickle vom Psychologischen Institut der Universität Bonn sowie Friedrich Arera, ehemaliger Projektleiter der Dr. Reinold Hagen Stiftung in Bonn.



Stiftungsfest 2015

Das Stiftungsfest am 5. Juni 2015 in der Wolkenburg in Köln war der Neuaufnahme von rund 100 Stipendiaten/innen in die Studienförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gewidmet. Diese hatten sich in den entsprechenden Bewerberauswahlverfahren für ein Stipendium qualifiziert.

Verwaltungsratsvorsitzender Reinhard Elzer begrüßte im Namen aller Mitglieder des Verwaltungsrates die rund 200 geladenen Gäste, darunter Stifter und Förderer, Partner der Förderprogramme und der Vermögensverwaltung sowie Alumni, insbesondere aber die neu aufgenommenen Stipendiaten des Jahres 2015. Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt, eröffnete als Gastredner mit einem Grußwort den Festakt des Stiftungsfestes. Die festliche Atmosphäre des Abends wurde u.a. durch musikalische Darbietungen von Stipendiaten und Alumni sowie durch die mittlerweile traditionelle Stipendiatenrede bereichert.



Finanzen und Verwaltung

Kurzzusammenfassung des Jahresergebnisses 2015 S.43 | Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung S.44 | „Wir verwalten das Zukunftsmodell des Stiftungswesens“: Interview mit Geschäftsführer Thomas Erdle S.46 | 2015 in Zahlen S.47 | Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates S.48 | Prälat Feldhoff verlässt den Verwaltungsrat S.49 | Melanie Adamski unterstützt die Geschäftsstelle S.49 | Essay: Viele Stifter unter einem Dach. Stiftungsfonds als Modell für die Zukunft S.50

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in Zahlen

Eine Kurzzusammenfassung der wesentlichen Entwicklungen des Jahresergebnisses 2015

Die Grundlage für das Wirken einer Stiftung wird über die Vermögensanlage gelegt. Die Erwirtschaftung ordentlicher Erträge in ausreichender Höhe – etwa Zinsen, Dividenden oder Mieteinnahmen – decken die Kosten des Geschäftsbetriebs ab und lassen sich bei einer auf Dauer angelegten Stiftung für die Erfüllung des Stiftungszwecks einsetzen. Diesen Auftrag hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds 2015 sehr nachhaltig erfüllt.

1. Grundbesitz und Immobilien

Im Berichtsjahr wurden eine landwirtschaftliche Ackerfläche sowie mehrere Immobilien und Grundstücke veräußert. Der Kaufpreis wurde jeweils nach Verrechnung des Buchwertes erfolgsneutral in die Umschichtungsrücklage eingestellt.

2. Wirtschaftliche Lage

2.1 Ertragslage

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds schließt das Geschäftsjahr 2015 formal mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 172.000 Euro ab. Von diesem Fehlbetrag entfallen knapp 25.000 Euro auf den Gymnasialfonds und gut 147.000 auf den Stiftungsfonds. Dieses Ergebnis ist durch eine zum 1. Januar 2015 erfolgte Umstellung im Rechnungswesen verursacht. Denn erstmals werden die unmittelbaren Aufwendungen für Bildungsförderung sowie die in den Personalaufwendungen enthaltenen anteiligen Beträge für Bildungsprojekte innerhalb der Aufwendungen ausgewiesen (siehe S.45). Aus Vermietung und Verpachtung von Grundbesitz wurden Erträge von etwa 3 Millionen Euro generiert, das sind 145.000 Euro mehr als im Vorjahr. Bei den Finanzanlagen wurden vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus an den Finanz- und Kapitalmärkten Umschichtungen sowohl im Aktien- als auch im Rentenbestand vorgenommen. Die Erträge aus Dividenden und Zinsen betragen für das Geschäftsjahr 2015 insgesamt rund 1,5 Millionen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr um rund 200.000 Euro angestiegen.

2.2 Mittelverwendung

Die satzungsgemäße Mittelverwendung wird für 2015 erstmals innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dabei werden diesem Bereich der Bildungsförderung erstmals auch Erlöse aus Zuwendungen Dritter sowie Spenden für Bildungsprojekte in Höhe von insgesamt 137.000 Euro unmittelbar zugewiesen. Insgesamt betrugen die Aufwendungen für die Bildungsförderung in diesem Jahr 2.491.000 Euro (davon Gymnasialfonds 532.000 Euro, Stiftungsfonds 1.959.000 Euro) nach 1.827.000 Euro im Vorjahr.

2.3 Vermögenslage

Das Eigenkapitel des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 knapp 68 Millionen Euro und somit 90,5 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 66,5 Millionen Euro bzw. 89,8 Prozent). Der Fonds verfügt damit über eine sehr hohe Ausstattung mit Eigenkapital. Der weitere Anstieg des Eigenkapitals gegenüber dem Vorjahr resultiert vor dem Hintergrund des für das Geschäftsjahr ausgewiesenen Jahresfehlbetrages aus Zustiftungen und erfolgsneutral behandelten Beträgen aus der Veräußerung von Immobilien, die innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen und bei Ersatzbeschaffungen eingebracht werden. Diese beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds praktizierte Vorgehensweise dient ausdrücklich dem realen Erhalt des Stiftungskapitals.

3. Neue Stiftungen

Durch notarielle Beurkundungen wurden zwei neue Stiftungen in das Vermögen des Stiftungsfonds eingestellt: die Stiftung Dr. Bernd und Renate Wiese sowie die Stiftung Lore und Hans-Lambert Linnerz. Beide Stiftungen fördern Studierende an deutschen Universitäten. Durch Zustiftungen wurde außerdem das Kapital der Stiftung Meisen und der Stiftungen Katja und Fred Bänfer, Georgia und Helmut Friedrich, Bettina Michels, Helga Freyberg-Rüßmann, Chancen für Kinder, Chancen Stiften und Cornelius Klauth erhöht.

3 wichtige Fakten zum Geschäftsjahr 2015

1 52,5 Prozent der Erträge sind Erlöse aus Vermietungen und Verpachtungen. Hier zahlt sich der hohe Anteil an Grund- sowie Immobilienbesitz im Vermögen des Gymnasial- und Stiftungsfonds aus.

2 90,5 Prozent beträgt die Eigenkapitalquote des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds 2015. Der Fonds verfügt damit über eine sehr hohe Ausstattung mit Eigenmitteln.

3 Finanzanlagen machen nur 15 Prozent des Gesamtvermögens des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aus. Der Fonds kann deshalb risikofreudiger investieren und hatte auch 2015 keine Ertragsrückgänge zu verzeichnen – trotz Niedrigzinsphase. Die Erträge aus Dividenden und Zinsen sind sogar gestiegen.

Blick in die Bilanz

Die folgenden Tabellen stellen Ihnen den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in Zahlen vor. Zu diesem Zweck ist die Jahresrechnung in Form von Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz aufbereitet und kommentiert.

AKTIVSEITE	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung
	in 1000 €	%	in 1000 €	%	in 1000 €
Langfristiges Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	449		313		+136
Sachanlagen	38.359		37.667		+692
Finanzanlagen	35.468		33.606		+1.862
Zwischensumme	74.276	99,1	71.586	96,5	+2.690
Kurzfristiges Vermögen					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	42		0		+42
Sonstige Vermögensgegenstände	311		336		-25
Geldmittel	324		2.225		-1.901
Zwischensumme	677	0,9	2.561	3,5	-1.884
Summe	74.953	100,0	74.147	100,0	+806

PASSIVSEITE					
Langfristiges Kapital					
Eigenkapital	67.801		66.559		+1.242
Pensionsrückstellungen	90		92		-2
Langfristige Verbindlichkeiten ...					
gegenüber Kreditinstituten	45		0		+45
Lombardkredit	6.747		7.401		-654
	6.792		7.401		-609
Zwischensumme	74.683	99,6	74.052	99,9	+631
Kurzfristiges Kapital					
Verbindlichkeiten ...					
aus Lieferungen und Leistungen	109		68		+41
Sonstige Verbindlichkeiten	104		0		+104
Rechnungsabgrenzungsposten	57		27		+30
Zwischensumme	270	0,4	95	0,1	+175
Summe	74.953	100,0	74.147	100,0	+1.417

Der Anstieg der immatriellen Vermögenswerte betrifft ausschließlich die neue Software CAS Maecena (siehe auch S. 46).

Mit 90,5 Prozent der Bilanzsumme verfügt der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds über eine sehr hohe Eigenkapitalquote.

Der Anstieg des Eigenkapitals resultiert aus Zustiftungen und erfolgsneutral behandelten Beträgen aus der Veräußerung von Immobilien. Diese Vorgehensweise dient ausdrücklich dem realen Erhalt des Stiftungskapitals.

Der Anstieg des kurzfristigen Kapitals resultiert maßgeblich aus der zum 1. Januar 2015 erfolgte Umstellung des Rechnungswesens.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAH 2015 differenziert nach Sparten und Fonds	Gesamt	davon Gymnasial- fonds	davon Stiftungs- fonds
	in 1000 €	in 1000 €	in 1000 €
VERMÖGENSVERWALTUNG			
Erträge			
Mieterträge	2.136	279	1.857
Pachterträge	741	233	508
Erbbauszinsen	216	23	193
Sonstige Erträge Immobilien	27	27	0
Erträge aus Finanzanlagen	2.595	743	1.852
Sonstige Erträge Vermögensverwaltung	1	0	1
Erträge Vermögensverwaltung	5.716	1.305	4.411
Aufwendungen			
Personalaufwendungen	223	74	149
Abschreibungen Sachanlagen	511	90	421
Aufwendungen für Grundbesitz	954	141	813
Hypothekenzinsen	2	0	2
Abschreibungen auf Finanzanlagen	908	245	663
Aufwendungen für Vermögensverwaltung Finanzanlagen	185	43	142
Zinsaufwand	100	0	100
Sonstige Aufwendungen Vermögensverwaltung	2	0	2
Aufwendungen Vermögensverwaltung	2.885	593	2.292
Teilergebnis Vermögensverwaltung	2.831	712	2.119
GESCHÄFTSFÜHRUNG, VERWALTUNG			
Erträge			
Sonstige Erträge der Verwaltung	11	1	10
Erträge Geschäftsführung, Verwaltung	11	1	10
Aufwendungen			
Personalaufwendungen	267	88	179
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	83	27	56
Sonstige Aufwendungen	310	91	219
Aufwendungen Geschäftsführung, Verwaltung	660	206	454
Teilergebnis Geschäftsführung, Verwaltung	-649	-205	-444
BILDUNGSFÖRDERUNG			
Erträge			
Drittmittel Projektpartner	59	0	59
Erhaltene Geldspenden	75	0	75
Teilnahmegebühr Veranstaltungen	4	1	3
Erträge Bildungsförderung	138	1	137
Aufwendungen			
Schulförderung	142	142	0
Stipendienzahlungen	1.074	0	1.074
Zuwendungen an Dritte	84	0	84
Projektförderung	425	59	366
Landeshaushalt	256	256	0
Preisverleihungen	13	0	13
Sonstige Förderungen / Honorare für Referenten und Dozenten	26	0	26
Sonstige Förderungen / Sachaufwendungen	27	1	26
Personalaufwendungen	374	65	309
Sachaufwendungen	69	9	60
Sonstige Aufwendungen	2	1	1
Aufwendungen Bildungsförderung	2.492	533	1.959
Teilergebnis Bildungsförderung	-2.354	-532	-1.822
Jahresergebnis	-172	-25	-147

Aufgrund der vollständigen Umstellung des Rechnungswesens ab dem 1. Januar 2015 wird bei der Ertragslage auf eine Gegenüberstellung mit Vorjahreszahlen verzichtet, da eine Vergleichbarkeit der Zahlen nur in Einzelfällen gegeben ist.

Bei den vermögensverwaltenden Tätigkeiten sind die Erträge aus Vermietung und Verpachtung von Grundbesitz um 145.000 auf 3.093.000 Euro angestiegen. Mieterhöhungen, die Steigerung der Mietauslastungen sowie Neuvermietungen im Zuge der weiter fortgeschrittenen Objektsanierungen in Euskirchen haben sich positiv ausgewirkt.

Die Erfüllung des Stiftungszwecks erfolgt beim Gymnasial- und beim Stiftungsfonds ausschließlich durch Mittel, die durch vermögensverwaltende Tätigkeiten erwirtschaftet werden. Insgesamt wurden die im Geschäftsjahr 2015 erwirtschafteten Mittel in vollem Umfang für satzungsmäßige Zwecke verwendet.

Die satzungsgemäße Mittelverwendung wird für das Geschäftsjahr 2015 nach der Neuausrichtung des Rechnungswesens mit Wirkung ab dem 1. Januar 2015 erstmals innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

„Wir verwalten das Zukunftsmodell des Stiftungswesens“

2015 war ein ereignisreiches Jahr für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Im Interview blickt Geschäftsführer Thomas Erdle zurück.

Wie war das Geschäftsjahr 2015 für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds?

Thomas Erdle: Es war kein gewöhnliches Geschäftsjahr. Umso mehr freue ich mich, dass wir es so erfolgreich abschließen konnten. Es ist ja beinahe schon zur Routine geworden, dass wir sehr gute Erträge erzielen – trotz des großen Drucks an den Märkten. Das war auch 2015 der Fall und deshalb konnten wir wieder wirtschaftlich arbeiten und viele sinnvolle Projekte fördern. Wir haben auch das große Immobiliensanierungsprojekt in Euskirchen mit insgesamt neun Wohnhäusern abschließen können. Außerdem haben wir eine komplette System- und Verwaltungsumstellung durchgeführt und neue Verfahren bei der Mittelvergabe eingeführt. Wir arbeiten jetzt mit einer individuell programmierten Software und haben in dem Zuge unsere ganze Organisationsstruktur neu aufgesetzt. Die Bewerbungsverfahren für Stipendiaten laufen inzwischen fast komplett über unser digitales Bewerberportal, über das Stipendiaten, die bereits eine Förderung erhalten, auch ihre Folge- und Ergänzungsanträge einreichen können.

Wie bringt Sie das neue System weiter?

Erdle: Die Prozesse sind schlanker und schneller geworden. Wir sind jetzt in der Lage, Daten ganz anders zu erfassen. Die neue CAS-Maecenas-Lösung ist eine integrierte Software, die von Online-Bewerbungen über Projektsteuerung bis zum Controlling alle Funktionalitäten eines Customer-Relationship-Managementsystems beinhaltet. Wir denken dadurch nicht länger in Dateiablagen, sondern in Prozessen, Aufgaben und Vorgängen. Alle diese separaten Themen können miteinander verknüpft werden. Das heißt: Wenn ein Kollege nach einem Kontakt sucht, bekommt er neben Standards wie Adressdaten immer die komplette Historie unserer Beziehung mit angezeigt. Für die Stifter und Stipendiaten verbessert sich dadurch die Servicequalität, für die Mitarbeiter vereinfacht sich die Arbeit. Natürlich ist dieses System auch an unser neu eingeführtes

Buchhaltungssystem DATEV gekoppelt. Wenn ein Projektleiter heute ein Budget oder eine Rechnung freigibt, wird es automatisch dem richtigen Konto zugewiesen. Die Budgetfreigabe läuft dann direkt in den Zahlungsvorgängen auf. Wir sind mit dieser Systemarchitektur einen gewaltigen Schritt in Richtung einer handelsgesetzbuchkonformen Bilanzierung gegangen. Das alles hat viele Kräfte gebunden, zumal das Tagesgeschäft ja weiterlaufen musste, aber alle Mitarbeiter haben die Umstellung mit viel Einsatz begleitet. Dafür gebührt ihnen großer Dank!

Die Niedrigzinsphase setzt viele Stiftungen unter Druck. Wie macht sich das bei Ihnen bemerkbar?

„Für uns ist die Niedrigzinsphase kein Problem, wir hatten keine Ertragsrückgänge.“



Erdle: Ich könnte ganz selbstbewusst sagen: Für uns ist das kein Problem, wir hatten keine Ertragsrückgänge. Bei der Anlage des Gesamtvermögens machen die Finanzanlagen nur einen Anteil von ca. 15 Prozent aus. Wir verfügen zudem über hohe Bewertungsreserven bei den Immobilien und Liegenschaften. Ich will das an einem Beispiel verdeutlichen: Würden die Finanzmärkte um 50 Prozent fallen und würden wir am gleichen Tag diese Verluste realisieren müssen, hätte der Gymnasial- und Stiftungsfonds auf das Gesamtvermögen gesehen einen Verlust von 7,5 Prozent. Das wäre nicht schön, würde uns aber nicht das Genick brechen. Vor diesem Hintergrund können wir bei den Finanzanlagen etwas risikofreudiger operieren als andere Stiftungen ohne Immobilienvermögen. Dadurch, dass wir in einen guten Mix aus dividendenstarken Aktientiteln, Sonderprodukten wie Aktienanleihen oder rentablen Corporates investieren, haben wir es alleine im Finanzbereich auf eine Ausschüttungsrendite von 4,3 Prozent gebracht. Und ich rede nur von den ordentlichen Erträgen.

Damit sind Sie handlungsfähiger als viele andere Stiftungen.

Erdle: Ja, Erträge sind zur Deckung der Verwaltungskosten und hauptsächlich für die Erfüllung des Stiftungszwecks notwendig. Stiftungen, die nicht mehr ausschütten, können nicht mehr arbeiten. Und davon gibt es leider immer mehr.

Wie setzt sich ihr Gesamtvermögen zusammen?

Erdle: Wir verwalten ja zwei Fondsanteile, wobei der Gymnasialfonds etwa ein Drittel des Vermögens ausmacht und der Stiftungsfonds zwei Drittel. Investiert sind beide Fonds in den verschiedenen Vermögensklassen etwa gleich. Wir verwalten damit ein Verkehrswertvermögen in Höhe von etwa 200 Millionen Euro. In der Bilanz mit den ihr

eigenen Bewertungsmaßstäben sieht das etwas anders aus, so wird das Grundstücksvermögen grundsätzlich mit einem Euro pro m² angesetzt. In den einzelnen Anlageklassen verteilt sich das Vermögen zu etwa 46 Prozent auf landwirtschaftlichen Grundbesitz, 25 Prozent auf Immobilien, 15 Prozent auf Erbbaurechtsgrundbesitz und die restlichen 14 Prozent liegen am Kapitalmarkt.

Wie war das Ausschüttungsniveau?

Erdle: Wir haben etwa 2,3 Millionen Euro in Form von Stipendien und Projekten ausgeschüttet. Das entspricht gegenüber 2014 einer Steigerung um 25 Prozent. Das ist auch der Umstellung des Rechnungswesens geschuldet, in der Projekt- und Stipendienverbindlichkeiten erstmals mit dem Förderbeschluss des Wirtschaftsjahres aktiviert wurden.

Sie profitieren jetzt davon, dass Sie Stiftungsfonds verwalten.

Erdle: Wir verwalten eines der wirksamsten Zukunftsmodelle des Stiftungswesens. Eine Stiftung bürgerlichen Rechts mit einem Vermögen von 50.000 Euro kann aus den ordentlichen Erträgen bald nichts mehr bewirken. Die einzige Alternative sind Verbrauchsstiftungen, die im Prinzip nichts anderes sind als die Verteilung von Spenden auf einen festgelegten Zeitraum. Das hat wenig mit dem ursprünglichen Stiftungsgedanken zu tun, wonach eine Stiftung nachhaltig und für die Ewigkeit gemacht sein soll.

Was haben Sie sich für 2016 vorgenommen?

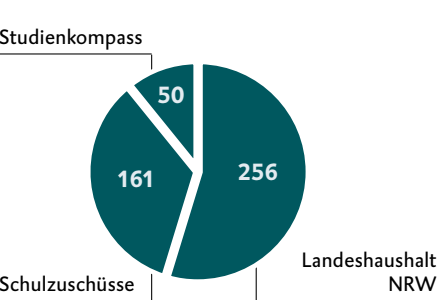
Erdle: Unsere Zukunft ist auf Wachstum ausgerichtet, schon 2015 hatten wir drei Zustiftungen. Das bedeutet: Wir suchen nach neuen Stiftungsfonds, nach neuen, alternativen Formen der Vermögensverwaltung – das Ganze auf der soliden Basis eines historisch gewachsenen Vermögens. Mit unserer Ertragssituation können wir mit den großen deutschen Stiftungen mithalten. Wir sind strukturell jetzt so aufgestellt, dass wir auf dem bestehenden System jederzeit aufsetzen und viele weitere Stiftungen integrieren können.

2015 in Zahlen

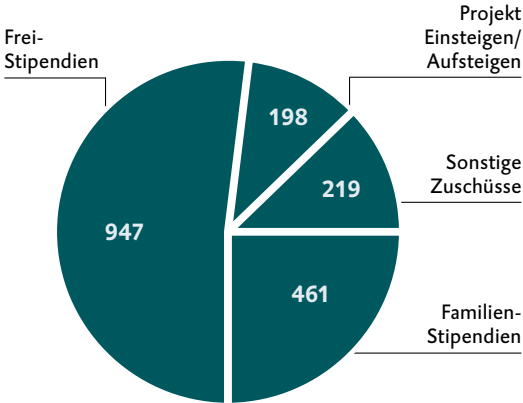
Wissenswerte Daten und Fakten aus dem KGS

Direkte Mittelverwendung gem. Satzung insgesamt: 2.292.000

Gymnasialfonds gesamt: 467.000

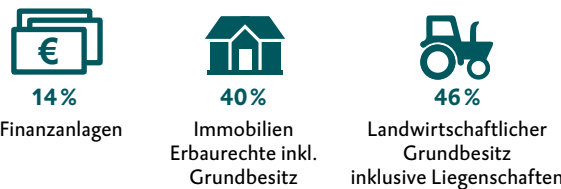


Stiftungsfonds gesamt: 1.825.000



Verteilung des Stiftungsvermögens

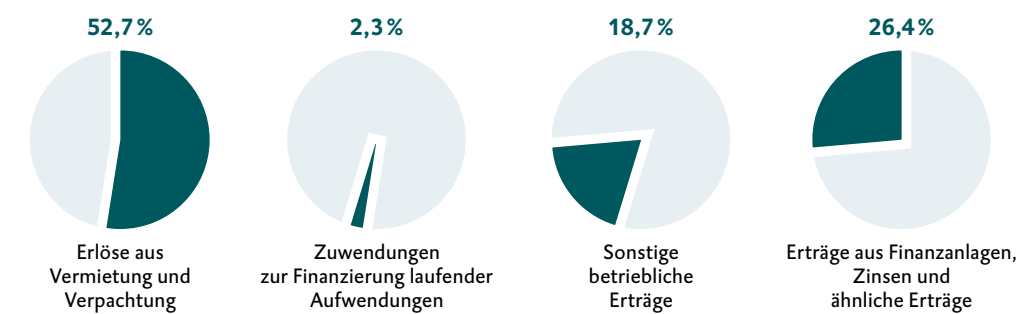
Gymnasialfonds gesamt: 31 % 66.909.000 €
Stiftungsfonds gesamt: 69 % 146.572.000 €



15 Mitarbeiter

Geschäftsführung: 2 (1 Mann, 1 Frau)
Bildungsförderung: 6 (2 Männer, 4 Frauen)
Immobilienverwaltung: 4 (2 Männer, 2 Frauen)
Administration: 2 (Frauen)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: 1 (Frau)

Erträge: 5.864.000 Euro



Aufwendungen: 6.036.000 Euro



Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates

Gesetzlicher Vertreter und beschlussfassendes Organ des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist der Verwaltungsrat. Bei Verwaltungsratssitzungen im Mai und November 2015 sowie per Umlaufverfahren trafen die Verwaltungsratsmitglieder folgende wichtige Entscheidungen:

Umlaufverfahren 20. März 2015

- Die Gründung des 290. Stiftungsfonds „Dr. Bernd und Renate Wiese“ wird angenommen.

Verwaltungsratssitzung 11. Mai 2015

- Die Jahresrechnung für das Wirtschaftsjahr 2014 wird festgestellt.
- Ein überarbeiteter Konsolidierungsplan, der mögliche wirtschaftliche Entwicklungs- und Risikooptionen berücksichtigt, wird verabschiedet.
- Die Verkäufe dreier Erbbaurechtsgrundstücke in Köln-Poll und in Bornheim-Walberberg sowie der Verkauf einer aus dem Nachlass des Stifters Prälat Dr. Peter Sistig stammenden Immobilie in Köln-Niehl wird genehmigt.
- Für die Weiterentwicklung und weiteren Einführung einer stiftungsspezifischen Software werden zusätzliche 180.000 Euro bewilligt.
- Beschlossen wird die Vergabe von Familienstipendien in Höhe von 32.000 Euro, von Schülerstipendien in Höhe von 20.000 Euro, von Ausbildungsförderungsstipendien für Priesteramtskandidaten in Höhe von 16.000 Euro von Studienstipendien in Höhe von 194.000 Euro, von Promotionsstipendien in Höhe von 5.000 Euro und von Stipendien in Förderprojekten in Höhe von 50.000 Euro. Zur Förderung von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen werden 54.000 Euro genehmigt.

Umlaufverfahren 2. Juni 2015

- Der Verkauf eines Erbbaurechtsgrundstückes in Bornheim-Walberberg wird genehmigt.

Umlaufverfahren 4. August 2015

- Die Gründung des 291. Stiftungsfonds „Lore und Hans-Lambert Linnerz“ wird angenommen.



Von links oben im Uhrzeigersinn:
Dr. Franz Becker mit Reinhard Elzer, **Dr. Agnes Klein** im Gespräch mit Geschäftsführer Thomas Erdle, **Reinhard Elzer**, **Eva Juliane Görgens-Klein**, **Prälat Gerd Bachner**

Verwaltungsratssitzung 13. November 2015

- Der Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr 2015 wird genehmigt.
- Der Verkauf einer Immobilie in Bergheim-Glessen aus dem Nachlass zugunsten des Stiftungsfonds Meisen und der Ankauf zweier landwirtschaftlicher Parzellen für den Teschenhof wird genehmigt. Ebenso wird der Verkauf eines zum Teschenhof gehörenden Einfamilienhauses beschlossen.
- Neue Bewertungsgrundsätze für die Übernahme von Immobilien in das Stiftungsvermögen aus Stiftungsfondsgründungen werden verabschiedet.
- Beschlossen wird die Vergabe von Familienstipendien in Höhe von 46.000 Euro, von Schülerstipendien in Höhe von 29.000 Euro, von Ausbildungsförderungsstipendien für Priesteramtskandidaten in Höhe von 13.000 Euro, von Studienstipendien in Höhe von 225.000 Euro und von Promotionsstipendien in Höhe von 11.000 Euro. Zur Förderung von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen werden 157.000 Euro genehmigt.

Verwaltungsrat

Reinhard Elzer, Landesrat a.D.

Ehem. Geschäftsführer der Rheinischen Versorgungskassen; Mitglied des Verwaltungsrates seit 1998; Vorsitzender des Verwaltungsrates

Dr. Franz Becker

Ehem. stellvertretender Schulleiter des Apostelgymnasiums in Köln; Mitglied des Verwaltungsrates seit 1991; stellvertr. Vorsitzender des Verwaltungsrates

Dr. Agnes Klein

Beigeordnete der Stadt Köln, Leiterin des Dezernates Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln; Mitglied des Verwaltungsrates seit 2006

Prälat Dr. Norbert Feldhoff

Kölner Dompropst i.R.; Mitglied des Verwaltungsrates bis 30. November 2015

Prälat Gerd Bachner

Kölner Dompropst; Mitglied des Verwaltungsrates seit 1. Dezember 2015

Eva Juliane Görgens-Klein

Oberstudienrätin am Hölderlin-Gymnasium in Köln; Mitglied des Verwaltungsrates seit 2012

„Es macht Spaß, mit so dynamischen Menschen zusammenzuarbeiten“

Prälat Norbert Feldhoff verlässt den Verwaltungsrat.

Elf Jahre lang war Prälat Dr. Norbert Feldhoff als Vertreter des Kölner Erzbischofs Mitglied im Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Nun, mit Ausscheiden aus seinem Amt als Dompropst, legte er die Mitgliedschaft nieder. Seinen Posten übernimmt der neue Dompropst, Prälat Gerd Bachner. Seit der Nachkriegszeit wird traditionsgemäß der amtierende Dompropst vom Kölner Erzbischof für dieses Amt vorgeschlagen.

„Die Arbeit im Verwaltungsrat hat mir große Freude gemacht“, betont Feldhoff. Das liege zum einen an der „einmaligen Konstruktion“ des Fonds, bei dem „etwas sehr Altes und etwas enorm Modernes“ zusammenkommen. Vor allem aber seien Geschäftsführung und Mitarbeiter ein ganz tolles Team: „Die lassen die Dinge nicht einfach laufen, sondern entwickeln den Stiftungsfonds kontinuierlich weiter.“ Besonders hebt Feldhoff Geschäftsführer Thomas Erdle hervor. „Der lebt und stirbt für seine Stiftungen. Es macht Spaß, mit solch dynamischen Menschen zusammenzuarbeiten.“ Als einen der Meilensteine seiner Tätigkeit im Verwaltungsrat nennt der frühere Dompropst

Fast 30 Jahre lang war Prälat Dr. Norbert Feldhoff Generalvikar des Erzbistums Köln, danach elf Jahre lang Kölner Dompropst.



die Einführung des Schülerförderprojekts „Einsteigen – Aufsteigen“, das Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten und sozialen Problemen hilft, ihren Schulabschluss zu erlangen und einen Ausbildungsplatz zu finden. Des Weiteren erwähnt Feldhoff die erfolgreiche Neustrukturierung der Geschäftsstelle sowie die diversen Auszeichnungen, die der Stiftungsfonds in den vergangenen elf Jahren bekommen hat. Die daraus resultierende Aufmerksamkeit zahle sich aus: „Es ist bewegend, wie viele Menschen sich jedes Jahr entscheiden, ihr Vermögen diesem angesehenen Stiftungsfonds zur Verwaltung zu übertragen“, so Feldhoff. Anerkennung brachten auch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und der Verwaltungsrat dem scheidenden Mitglied entgegen. In einer persönlichen Laudatio dankte der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Reinhard Elzer, Feldhoff bei einer kleinen Feierstunde für sein kompetentes Engagement in der Bildungsförderung. „Es hat uns immer große Freude gemacht, mit Ihnen zusammen zu beraten und zu beschließen und so den Fonds immer besser aufzustellen – zum Wohl der Stipendiaten und in Respekt vor allen Stiftern“, sagte Elzer. Im Anschluss begrüßte die Kölner Regierungspräsidentin Gisela Walsken Dompropst Bachner als Feldhoffs Nachfolger im Verwaltungsrat und überreichte ihm die Ernennungsurkunde. „Ich freue mich, als Vertreter des Erzbischofs von Köln an der Arbeit des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds mitwirken zu dürfen“, sagt Bachner. Ehrenamtliches Engagement sei zentral in Zeiten knapper Kassen und schwindender Ressourcen – in der Kirche ebenso wie im Bildungsbereich. „Der traditionsreiche Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds leistet hier Vorbildliches“, betont der Dompropst. Auch freut sich Bachner, so an seine frühere Tätigkeit anknüpfen zu können: Von 2001 bis 2015 leitete er die Hauptabteilung Schule/Hochschule im Erzbischöflichen Generalvikariat und hat sich dabei einen hervorragenden Ruf als Bildungsexperte erworben.

Verstärkung

Melanie Adamski unterstützt die Geschäftsstelle



Seit Sommer 2015 unterstützt Melanie Adamski die Geschäftsstelle des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds mit einer halben Stelle. Als Assistentin der Geschäftsführung übernimmt sie vorwiegend administrative Tätigkeiten. Adamski, 36 Jahre alt, hat an der Fachhochschule Münster Ökotrophologie mit dem Schwerpunkt Dienstleistungsmanagement studiert. In den letzten Semestern hat sie sich im Bereich Veranstaltungsmanagement spezialisiert. Nach Stationen in Auckland/Neuseeland, Lübeck und Tübingen kam sie 2005 nach Köln und arbeitete hier zehn Jahre lang als Konferenzmanagerin. Neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit verbringt Melanie Adamski die Zeit mit ihren drei Kindern und ihrem Mann in Köln-Ehrenfeld, macht Pilates und geht nebenberuflich dem Nähen nach.

Viele Stifter unter einem Dach – ein Modell mit Zukunft

In Zeiten niedriger Zinsen ermöglichen Stiftungsfonds die bestmögliche Anlagepolitik.

„Wir haben es hier mit Kapitalvolumina zu tun, mit denen man ganz anders agieren kann.“

FRIEDRICH DICKOPP,
WIRTSCHAFTSPÜRFER
BEI SOLIDARIS

Diversifizierung heißt das Zauberwort. Wer in Zeiten anhaltend niedriger Zinsen aus seinem Vermögen Ertrag generieren will, muss seine Anlagen möglichst breit streuen. Grund- und Immobilienbesitz, Aktienfonds und Rentenpapiere – je bunter der Mix ist, umso höher sind die Ertragschancen. Gerade für Stiftungen ist das überlebenswichtig. Denn nur wenn am Ende des Jahres genügend Erträge vorhanden sind, können sie ihren Zweck erfüllen.

Wie schwer das im aktuellen Finanzmarktumfeld ist, erfahren vor allem kleinere Stiftungen schmerzlich. Ihre Erträge sind mittlerweile so niedrig, dass Inflationsausgleich, Rücklagenbildung und Ausschüttungen in Projekte und Stipendien fast unmöglich werden. Einige können nicht einmal mehr die Verwaltungskosten decken. Thomas Erdle, Geschäftsführer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds (KGS), macht sich keine Illusionen: „Wenn wir nicht langsam anfangen umzudenken, haben wir bald ein riesiges Problem. Und das geht ganz schnell – wenn das Zinsniveau drei Jahre lang weiter so niedrig bleibt.“

Welche Lösungsmöglichkeiten bieten sich an? Denkbar wäre zunächst die Fusion von rechtlich selbständigen Stiftungen, doch lässt das Stiftungsrecht solche Zusammenschlüsse nur selten und unter strengen Auflagen zu. Immer häufiger werden kleine Stiftungen auch in Verbrauchsstiftungen umgewandelt. Doch für Thomas Erdle ist das keine Lösung: „Wenn diese Denkweise schon vor 200 Jahren an der Tagesordnung gewesen wäre, dann gäbe es eine denkwürdige Einrichtung wie die Fuggersche Stiftung in Augsburg nicht. Was wäre der Welt an Kulturschätzen verloren gegangen?“.

Oft genannt werden in diesem Zusammenhang die Treuhandstiftungen. Diese genießen zumindest die Vorteile einer professionellen Vermögensverwaltung durch den jeweiligen Treuhänder. Allerdings ist eine Vermögensbündelung mit an-

deren Stiftungsvermögen kaum möglich, da das Vermögen beim Treuhänder separiert verwaltet werden muss. Treuhandstiftungen sind nicht rechtsfähig, müssen aber dennoch als eigenes Steuersubjekt geführt werden. Nicht gemeinnützige Treuhänder definieren sich weitgehend über eine erfolgreiche Vermögensverwaltung und nicht über eigene Kompetenzen in der Zweckverwirklichung. Die Ausführung der Stiftungszwecke und deren Überwachung muss der Stifter auf seine Erben oder entsprechende Stiftungsgremien übertragen, in der Hoffnung, dass diese auch über die nächsten Jahrhunderte hinweg in seinem Sinne handeln.

Bleibt noch der Stiftungsfonds. Unter dem Dach einer gemeinnützigen Stiftung gründen private Stifter rechtlich unselbstständige Stiftungsfonds und bringen die verschiedensten Vermögensanlagen als Stiftungsvermögen ein. Durch jeden neuen Stiftungsfonds erhöht sich das Grundstockvermögen der Trägerstiftung, was unmittelbare Auswirkungen auf die Anlagepolitik hat. „Wir haben es hier mit Kapitalvolumina zu tun, mit denen man ganz anders agieren kann, als das einer kleinen Stiftung möglich ist“, erklärt Wirtschaftsprüfer Friedrich Dickopp von der Solidaris Revisions-GmbH. Dennoch wird dabei nicht alles einfach in einen Topf geworfen. Der prozentuale Wertanteil jeder einzelnen Stiftung am Gesamtvermögen bleibt jederzeit erkennbar.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Dachstiftung ist der geeignete Stiftungszweck, der mit den Zielen und Werten der Dachstiftung harmonieren muss. Das einzubringende Vermögen wird dann auf Werthaltigkeit, Umschichtungsoptionen und Wirtschaftlichkeit geprüft. Nicht alle Vermögen sind für die Übernahme in einen Stiftungsfonds geeignet. Dies betrifft zum Beispiel Sachwerte, die keine wirtschaftliche Ertragskraft besitzen.

Den KGS sieht Friedrich Dickopp schon aus historischen Gründen gut aufgestellt. Aufgrund seiner langen Geschichte



Für die Zukunft gut aufgestellt: Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist fest in der eigene Tradition verwurzelt.

bringt der Fonds von Haus aus einen breiten Anlagenmix mit. Doch das ist nicht alles, betont der Experte: „Durch geschickte Umschichtungen und einen sorgsamen Umgang mit dem Immobilienvermögen konnte der Fonds auch in schwierigen Zeiten stets gute Erträge erwirtschaften.“

Das Modell gebündelter Stiftungsfondsverwaltung bietet übrigens noch weitere Synergien: Auch bei der Erfüllung des Stiftungszwecks ist der Zusammenschluss vieler Stifter unter einem Dach sinnvoll. So können neue Stifter an die bestehenden Vergabe- und Förderstrukturen andocken und vorhandene Fachkompetenz nutzen. Der KGS bietet beispielsweise ein großes Netzwerk bestehend aus Stiftern, Stifternachfahren, Stipendiaten, Alumni und Kooperationspartnern, die in viele Aktivitäten eingebunden sind. Durch die gemeinsame Verwaltung vieler Stiftungsfonds können auch deutliche Kosten- und Zeitersparnisse erzielt werden. Somit sind die anteiligen Verwaltungskosten pro Stiftungsfonds gering.

„Wenn wir nicht langsam anfangen umzudenken, haben wir bald ein riesiges Problem.“

THOMAS ERDLE,
GESCHÄFTSFÜHRER
DES KÖLNER
GYMNASIAL- UND
STIFTUNGSFONDS

Historisch gewachsen

Der Vermögensmix des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist nicht durch kalkulierte Anlagestrategien entstanden, sondern historisch gewachsen. Ein Rückblick.

Die Gründung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds datiert auf das Jahr 1800. Er ist ein Kind der französischen Fremdherrschaft, die das Rheinland zwischen 1794 und 1814 erschütterte. Im Zuge einer groß angelegten Verwaltungsreform wurde das Schulwesen damals neu geordnet. Das herrenlos gewordene Schulvermögen wurde in einem Fonds gebündelt, dessen Verwaltung eine Kommission aus Kölner Geschäftsleuten und städtischen Amtsträgern übernahm. Ebenfalls unter diesem Dach gebündelt wurden 160 Bildungsstiftungen, die teils bis ins 15. Jahrhundert zurückgehen – bürgerschaftliches Engagement made in Mittelalter. So heterogen die Zusammensetzung des Fonds von Beginn an war, so breit ist auch das zugrundeliegende Vermögen gestreut. Kapitalanlagen und Kunstschatze, Grund- und Immobilienbesitz flossen hier ein. Und weil auch nach 1800 kräftig gestiftet wurde, wuchs das verwaltete Vermögen immer weiter an. Je mehr aber zusammenkam, umso schwieriger wurde die Verwaltung. An- und Verkäufe, Umschichtungen und Flurbereinigungen führten dazu, dass sich Vermögenswerte nicht mehr eindeutig zuordnen ließen. So entschied man sich 1982 zu einem Schnitt: In einem aufwendigen Verfahren wurde das originäre Vermögen jeder einzelnen Stiftung neu bewertet. Auf dieser Grundlage wurde dann ein aktives Vermögensmanagement aufgesetzt. Mit Erfolg: Durch Umschichtungen, Gewinnrealisierungen und Neuinvestitionen konnte das Gesamtvermögen nahezu verdreifacht werden.

Giovanni Maria Morandi

Ein Barockkünstler in Rom

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud präsentierte vom 2. April bis 28. Juni 2015 Zeichnungen von Giovanni Maria Morandi (1622-1717) aus der Graphischen Sammlung des Museums. Von kleinformatigen Skizzen bis hin zu großen, malerischen Kompositionszeichnungen reichte das Spektrum der in der Ausstellung präsentierten Rötelseichnungen mit religiösen und mythologischen Sujets. Bislang war Morandi nur wenigen Experten als Zeichner bekannt, vielmehr als Maler von Altartafeln und Portraits.

Das Kölner Konvolut der Zeichnungen von Giovanni Maria Morandi umfasst 16 Blätter. Damit ist es noch vor Florenz das bedeutendste Konvolut. Weitere Zeichnungen befinden sich in den Kabinetten in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Leipzig, London und Paris. Dem Kurator Christoph Orth gelang es nun, die fast in Vergessenheit geratenen Blätter in den öffentlichen Fokus zu stellen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu erzielen. Die Kölner Zeichnungen von Morandi datieren überwiegend um 1680. Zu dieser Zeit betrieb der Künstler in Rom eine große Werkstatt mit einem umfangreichen Schülerkreis. Er portraitierte zahlreiche Kardinäle und die

sieben Päpste von Alexander VII bis Clemens XI. Morandis Ruf reichte weit über die Alpen bis an die habsburgischen Höfe in Wien und Innsbruck. Dort führte er Portraitaufnahmen für die kaiserliche Familie sowie Altarstücke und Allegorien aus. Wahrscheinlich dienten die in der Ausstellung gezeigten Zeichnungen dazu, Aufträge für Altarbilder vorzubereiten. In seinen Zeichnungen setzte der Künstler Rötellavierungen und Weißhöhungen so gekonnt und effektiv ein, dass eine eigenständige ästhetische Formensprache entstand.

Die Ausstellung zu Giovanni Maria Morandi ist eine von drei Grafik-Ausstellungen im Wallraf-Richartz-Museum, die u.a. Zeichnungen aus der ehemaligen Kölner Jesuiten Sammlung zeigen. Diese Sammlung ist das historische Erbe des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und bildet als Dauerleihgabe an das Kölner Museum den größten Teil des Fundamentes für die dortige Graphische Sammlung.

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds finanzierte u.a. die Ausstellungsschrift ‚Giovanni Maria Morandi. Ein Barockkünstler in Rom‘. Die dritte Ausstellung in der Reihe ist vom 2. Dezember 2016 bis 12. März 2017 im Graphischen Kabinett des Museums zu sehen und zeigt Zeichnungen des italienischen Barockkünstlers Girolamo Troppa (1637-1710).

Giovanni Maria Morandi, Apoll und Hyazinth



zeichnerische Vorarbeit zu Morandis Gemälde ‚Marien am Grab‘ (rechts) in der Collezione Lemme in Arricia



Giovanni Maria Morandi, Verkündigung, um 1680





Vorträge

„Bildungsförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds“
gehalten von *Tanja Ahrendt*
Winterschule „Stiftungen und Stiften im Wandel der Zeiten“
9. bis 13. Februar 2015, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung der Graphischen Sammlung im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud:
„Giovanni Maria Morandi. Ein Barockkünstler in Rom“.
gehalten von *Tanja Ahrendt*, 1. April 2015

„Chancen und Grenzen für Stiftungen als wirkungsorientierte Investoren“
gehalten von *Thomas Erdle*
im Rahmen der Podiumsdiskussion „Stiftungsvermögen für gesellschaftliche Innovation“ (Moderation: Caspar Dohmen, Wirtschaftsjournalist; PodiumsteilnehmerInnen: Jake Benford, Bertelsmann Stiftung; Thomas Jorberg, GLS Bank; Monika Beck, KfW Entwicklungsbank)
Deutscher Stiftungstag 2015,
6. bis 8. Mai 2015, Stadthalle Karlsruhe



Dank



Die Stiftungsarbeit des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ist das Ergebnis erfolgreicher Zusammenarbeit von Geschäftsstelle und Verwaltungsrat, ehrenamtlich Engagierten, Geschäftspartnern und Beratern, Pädagogen und Projektleitern, Handwerkern, Pächtern, Vertretern der Bildung und der Kultur – und nicht zuletzt von Stiftern, Förderern und Geförderten. Allen gebührt unser aufrichtiger Dank für den Einsatz von Ressourcen, Knowhow, Erfahrung und Dialogbereitschaft für die Bildung junger Menschen.

Besonders danken möchten wir unseren Stiftern, die sich oftmals über den Akt der Stiftungsgründung hinaus auch persönlich für die Bildungsförderung im Sinne aller Stifter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds engagieren. Sie sind ein leuchtendes Beispiel für gelingendes bürgerschaftliches Engagement für unsere Gesellschaft. Auch den Mitgliedern und dem Vorstand des Fördervereins „Bildung fördern e.V.“ sei an dieser Stelle ausführlich gedankt. Ohne sie würde so manche Förderung nicht möglich sein.

Nicht zu denken sind unsere Bewerberauswahlverfahren ohne unsere Juroren. Aus allen gesellschaftlichen Bereichen schenken sie uns Zeit, Urteilsvermögen, Begeisterung für junge Menschen und für Bildungsförderung als Mittel zu mehr Chancengerechtigkeit. Auch ihnen möchten wir „Danke“ sagen.

Bei der Verwaltung des uns anvertrauten Stiftungsvermögens sind viele Kräfte gemeinsam am Werk. Zunächst möchten wir hier unsere Pächter erwähnen, in deren Händen das Bestellen und die Pflege unseres landwirtschaftlichen Grundbesitzes liegen. Sie sind der Garant für den langfristigen Erhalt des Stiftungsvermögens. Auch die Mieter, Architekten, Planer und Handwerker unserer Immobilien steuern ihren Anteil am Vermögenserhalt und am Ertrag des Stiftungsvermögens bei. Ebenso helfen uns Vermögensberater bei der Gestaltung unserer Finanzanlagenpolitik und deren Umsetzung. Das Zusammenspiel aller Kräfte gemeinsam macht unsere erfolgreiche Vermögensverwaltung möglich.

Wir freuen uns auf weiteres Planen und Tun gemeinsam mit Ihnen im Jahr 2016!

Die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Kölner Gymnasial und Stiftungsfonds



Neues Corporate Design für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Mit Bildmotiven aus der Botanik gibt sich der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ein neues Gesicht. Wurzeln, Wachstum, Früchte tragen – diese Eigenschaften der Stiftungsverwaltung und der Stiftungsfonds finden sich auch in der Pflanzenwelt wieder.

Für die bildliche Darstellung der zahlreichen Facetten der traditionsreichen sowie der jüngeren Bildungsstiftungen bot der Kulturbesitz des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds einen wunderbaren Fundus. Bildmotive alter und kostbarer botanischer Nachschlagewerke aus der historischen Gymnasialbibliothek standen für die Entwicklung der neuen Bildsprache Pate. Die Umsetzung des von Grafikerin Sanna Nübold entwickelten Designkonzeptes erfolgte mit der neuen Imagebroschüre „Bildung stiften“. Hier werden alle Aspekte des Stiftens, die Dienstleistungen der Stiftungsverwaltung und das Förderspektrum des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds dargestellt.

Bestellt werden kann die Broschüre per E-mail oder telefonisch:
info@stiftungsfonds.org, 0221 40 63 31 0



Neue Imagebroschüre des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

